

SOZIALBILANZ 2022 - LEBENSILFE ONLUS

Dieses Dokument wurde anhand des Leitfadens des Dekretes des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik vom 4. Juli 2019 erstellt.

1. Der Verein – Lebenshilfe ONLUS

Name: Lebenshilfe ONLUS, in Kürze: LHS-ONLUS

Rechtsform: ONLUS-Verein

Rechtssitz: Galileo-Galilei-Str. 4/C; I-39100 Bozen (BZ); Land: Italien

Steuernummer: 80012160216

MwSt. Nummer: 00806420212

VWV Nummer: BZ – 85302. Gesellschaftszweck: *„Der zentrale Zweck und die grundlegenden Aufgaben der Lebenshilfe sind die Förderung und die Akzeptanz und der Teilnahme von Menschen mit Beeinträchtigung (...)“*

Datum Gründungsurkunde: 07/03/1966

Mail: info@lebenshilfe.it

Pec-Mail: lebenshilfe@pec.it

Telefon: +39 0471 062501

Fax: +39 471 062510

www.lebenshilfe.it

Empfängerkodex: T04ZHR3

Die Lebenshilfe ist ein sozialer und nicht-gewinnorientierter Verband, der Menschen mit Beeinträchtigung in allen Lebenslagen in ihrem Bestreben nach einem selbstbestimmten Leben unterstützt.

Menschen mit Beeinträchtigung sind in einem höheren Ausmaß der Gefahr von Ausgrenzung und Bevormundung und einer damit einhergehenden Diskriminierung ausgesetzt. Der Verband führt Einrichtungen und bietet soziale Dienstleistungen verschiedenster Art in ganz Südtirol an. Inklusion, Chancengleichheit und Selbstbestimmung sind die zentralen Werte, denen sich der Verband dabei verpflichtet sieht. Die Lebenshilfe ist in vielseitigen Bereichen tätig und bietet Dienstleistungen und Einrichtungen für Personen mit Beeinträchtigung an.

Für die Lebenshilfe ist Behinderung ein Ergebnis sozialer und kultureller Zuschreibungen, Vorurteile, Werte, Handlungen und Strukturen. Behinderung drückt sich in einer gesellschaftlichen Akzeptanz- und Teilnahmestörung aus und ist eine Ausgrenzung. Vor diesem Hintergrund bedeutet Interessenvertretung, sich gegen

Ausgrenzung und Diskrimination zu positionieren und die Bedürfnisse der betroffenen Personen wahrzunehmen und sie im öffentlichen und gesellschaftspolitischen Raum einzufordern.

Im Sinne der Interessenvertretung orientiert sich die Leistungserbringung der Lebenshilfe Südtirol an den einzelnen Individuen, an ihren Vorstellungen eines gelungenen Lebens und am persönlichen Unterstützungsbedarf. Dadurch werden Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Teilnahmemöglichkeiten erhöht sowie die Anerkennung von behinderten Menschen und die Solidarität für behinderte Menschen realisiert.

Vision

Die Lebendigkeit von Menschen wie Organisationen ist abhängig von Hoffnungen und Visionen. In diesem Sinn entwickeln wir zusammen mit behinderten Menschen und allen anderen relevanten Bezugssystemen laufend neue Zielansprüche. Die Wechselwirkung zwischen Menschen und Organisation wird fortwährend neue Entwicklungen provozieren.

Sitze

Der Verwaltungs- und Rechtssitz befindet sich in der Galileo-Galilei-Str. Nr 4/C in Bozen. Weitere Sitze sind:

Therapie, Beratung und Wohnassistenz, I-39100 Bozen (BZ), Schlachthofstraße Nr. 30.

Arbeitsverbund Schlanders, I-39028 Schlanders (BZ), Dr. Karl Tinzl-Str. Nr. 12.

Geschäft – Produkte der Einrichtungen, I-39028 Schlanders (BZ), Göflanerstr. Nr. 3.

Cafè Prossliner, I-39040 Auer (BZ), Truidn Nr. 11.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus, I-39031 Bruneck (BZ), Außerragen Nr. 16.

Wohnhaus für Menschen mit Autismus, I-39031 Bruneck (BZ), Außerragen Nr. 16.

Integrationshotel Masatsch, I-39052 Kaltern a/d Weinstraße, Oberplanitzing Nr. 30.

Kunstwerkstatt Akzent, I-39031 Bruneck (BZ), Gross-Gerau-Promenade Nr. 6.

Kunstgalerie, I-39031 Bruneck (BZ), Graben Nr. 21.

Lebenshilfe Mobil und Unterstützte Kommunikation, I-39042 Brixen (BZ), Plosestraße Nr. 24.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus, I-39042 Brixen (BZ), Dantestraße Nr. 26.

Wohngemeinschaft „Phönix“, I-39012 Meran (BZ), E-Toti-Str. Nr. 35.

Wohngemeinschaft „Lyla“, I-39042 Brixen (BZ), Don-Bosco-Str. Nr. 15.

Wohngemeinschaft „Kassian“, I-39042 Brixen (BZ), St.-Kassian-Str. Nr. 16.

Die Lebenshilfe ist in ganz Südtirol tätig.

Die Bezirke der Lebenshilfe

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verein. In jedem Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht.

a) Lebenshilfe Eisacktal

Die Lebenshilfe Eisacktal organisiert zahlreiche Aktivitäten im Freizeit- und Sportbereich.

b) Lebenshilfe Pustertal

Die Lebenshilfe Pustertal setzt sich vor allem für die Kunstwerkstatt "Akzent" und die Tagesstätte für Autismus-Spektrum-Störungen ein.

c) Lebenshilfe Schlerngebiet

Die Lebenshilfe Schlerngebiet setzt zahlreiche Aktivitäten für ihre Mitglieder um. Dazu gehören Treffen und Ausflüge.

d) Lebenshilfe Unterland

Die Lebenshilfe Unterland organisiert verschiedenste Freizeit- und Sportangebote.

e) Lebenshilfe Vinschgau

Die Lebenshilfe Vinschgau unterstützt vor allem die Entwicklung des Hauses Slaranusa.

f) Lebenshilfe Wipptal

Die Lebenshilfe Wipptal organisiert verschiedene Freizeit- und Sportangebote. Besonderer Nachfrage erfreuen sich die Erlebnistage und die Musiktherapie.

Partners

Die Zusammenarbeit mit anderen privaten Vereinigungen besteht im Rahmen verschiedener Projekte und Dienste mit der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte, der Genossenschaft Independent L., der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, der Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt, dem Arbeitskreis Eltern behinderter AEB, dem Jugendring, der Caritas, dem Bauernbund, der Arbeitsgenossenschaft GWB, dem

Südtiroler Monitoring-Ausschuss und auf regionaler Ebene der Vereinigung Anffas Trient. Eine enge Zusammenarbeit wurde auch mit den öffentlichen Körperschaften gepflegt. Darunter fallen vor allem die Sozialdienste jener Bezirksgemeinschaften, mit denen die Lebenshilfe Verträge abgeschlossen hat, die Abteilung Soziales (insbesondere das Amt für Menschen mit Behinderungen), die Familienagentur sowie das Amt für Schulfürsorge. Soziale Arbeit muss langfristig geplant werden, damit gesellschaftliche Entwicklungen rechtzeitig berücksichtigt und durch die entsprechend erforderlichen Maßnahmen und Dienstleistungen aufgefangen werden können. Diesen Bedarf spüren auch die Verantwortlichen der großen Sozialorganisationen Südtirols (Lebenshilfe, Caritas, Dachverband für Soziales und Gesundheit, Hands, Kinderdorf, KVV, La Strada – Der Weg, EOS, Volontarius), die sich 2020 und 2021 mehrmals trafen, um Sozialforschung als Basis für Innovation in Südtirol besser zu etablieren und voranzutreiben. Durch die breite Unterstützung dieser Verbände konnte 2021 erreicht werden, dass an der Universität Bozen-Brixen ein Kompetenzzentrum für soziale Arbeit eingerichtet worden ist und ein Vertreter der großen Sozialorganisationen in den entsprechenden wissenschaftlichen Beirat berufen wurde. Im Jahr 2022 gab es darüber hinaus regelmäßige Treffen der großen Sozialorganisationen mit der Landesrätin für Soziales. Hauptthema war dabei die Entwicklung der Covid-19-Pandemie und die Auswirkungen auf die zu betreuenden Menschen sowie die jeweiligen Einrichtungen und Dienste.

Internationale Zusammenarbeit

Die Städte Erlangen und Bozen sind 2018 eine Städtepartnerschaft eingegangen. Verbindendes Element ist das Schicksal Joseph Mayr Nussers, der in Erlangen auf dem Weg ins Konzentrationslager Dachau unter unmenschlichen Bedingungen verstorben ist. Zur Belebung der Städtepartnerschaft haben die Lebenshilfe Erlangen und die Lebenshilfe Südtirol im Jahr 2020 Austauschtreffen durchgeführt. 2021 wurde ein Treffen von den 6 Geschäftsführern in Hotel Masatsch in Kaltern organisiert.

Die Zusammenarbeit unterschiedlicher nationaler Vereinigungen für Menschen mit Beeinträchtigung ist ein konkretes Beispiel für das gemeinsame soziale Europa. Seit rund 30 Jahren finden zwischen der Lebenshilfe Südtirol, der Lebenshilfe Deutschland, der

Lebenshilfe Österreich, insieme Schweiz und der Elternvereinigung APEMH Luxemburg im Rotationsprinzip jährliche Treffen statt, bei denen einschlägige Themen diskutiert, Grundaussagen verfasst und Maßnahmen gesetzt werden. Ziel ist es, in Vertretung von rund 650.000 Menschen mit Beeinträchtigung und über 200.000 Mitgliedern in den betroffenen Ländern eine operative Plattform für Thematiken der Beeinträchtigung/Behinderung zu schaffen. Im Jahr 2022 fand das Treffen in Luzern (Schweiz) statt. Im Unterschied zu den bisherigen Treffen waren diesmal auch Menschen mit Lernschwierigkeiten eingeladen, die in ihren jeweiligen Ländern Selbstvertretungsarbeit leisten. Diese Neuerung wurde von sämtlichen Teilnehmer/inne/n als große Bereicherung erlebt. Die Lebenshilfe Südtirol war beim Ländertreffen in Luzern vertreten durch Hans Widmann (Präsident), Armin Reinstadler (Vizepräsident), Wolfgang Obwexer (Geschäftsleiter), Robert Mumelter (Ansprechpartner der Selbstvertretungsgruppe People First) und Andrea Birrer (Unterstützerin im People-First-Büro).

2. Governance

Gestaltungsprinzipien

Die Lebenshilfe versteht sich als eine demokratische und partizipierende Organisation. Im Innenbereich sollen vor allem die Klient/inn/en und die Mitarbeiter/innen an der Organisations- und Leistungsentwicklung Anteil haben. Nach außen hin nimmt die Lebenshilfe Südtirol im Sinne der Interessenvertretung am sozialpolitischen und gesellschaftspolitischen Diskurs teil. Entwicklung ergibt sich aus dem Dialog zwischen interner Anteilhabe und externer Teilnahme.

Der Dialog ist Kommunikation. Durch ihn kommen Menschen zusammen, um Gedanken auszutauschen und gemeinsam zu handeln. Der Dialog bietet Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten. Die Lebenshilfe Südtirol kann dann am besten wachsen, wenn Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/innen, Führungskräfte, Systempartner, Mitglieder und andere an einer gemeinsamen Entwicklung partizipieren und sich einbringen. Die Lebenshilfe Südtirol bedient sich einer gewalt- und herrschaftsfreien Sprache und Kommunikationsform im Austausch mit den Mitarbeiter/inne/n, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitgliedern und Systempartnern. Die Lebenshilfe Südtirol respektiert die Vielfalt der verschiedenen Meinungen und Positionen. Gleichzeitig ist sie bemüht, einen fairen Interessenausgleich zwischen den Akteuren zu befördern. Fair bedeutet, den Schwächeren im Kräftespiel der Meinungen und Positionen zu berücksichtigen, ihm Raum zu geben. Den Schwächeren zu berücksichtigen bedeutet weiters, ihm die notwendigen Kommunikations- und Dialogmöglichkeiten im Sinne des Einsatzes von technologischen und methodischen Unterstützungsinstrumenten zur Verfügung zu stellen. Partizipation erfordert barrierefreie Kommunikation zwischen allen Gruppen, vor allem zu den einzelnen Klient/inn/en der Lebenshilfe Südtirol hin. Sie werden von Seiten der Lebenshilfe Südtirol befähigt und ermächtigt, am fairen Interessenaustausch

teilzunehmen, damit die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen wahrgenommen werden. In diesem Sinne bildet die Lebenshilfe Südtirol leistungsbezogene, regionale und zentrale Beiratsstrukturen für die Klient/inn/en, damit sie repräsentativ in alle Entscheidungen und

auf allen Entscheidungsebenen der Gesamtorganisation eingebunden sind. Kommunikations- und Informationsmedien werden so gestaltet, dass jeder die Information erhält, die er benötigt. Die Lebenshilfe Südtirol bemüht sich um informatorische Effizienz. Vor allem die Klient/inn/en erhalten Informationen in einer Form, die bewältigt werden kann und verständlich ist.

Information und Kommunikation sind Voraussetzungen dafür, dass innerhalb der Lebenshilfe Südtirol jede/r Einzelne zum kompetent handelnden Individuum wird und gegenüber sich selbst und gegenüber dem Anderen die notwendige Verantwortung übernehmen kann.

Die Lebenshilfe Südtirol ist der Auffassung, dass Zukunft gestaltbar ist. Zukunft braucht jedoch Herkunft. Indem man sich mit der eigenen Vergangenheit beschäftigt, erhält man Eindrücke von dem, was war. Man bekommt Einblick in Zusammenhänge, und es erschließt sich ein Verständnis für die Sinnhaftigkeit der eigenen Geschichte. Die biografische Arbeit eröffnet Handlungskompetenzen für die Bearbeitung des Vergangenen und bietet gleichzeitig Orientierung für Zukünftiges. Das Prinzip der gestaltbaren Zukunft durch die Beschäftigung mit dem Vergangenen gilt sowohl für die Weiterentwicklung der Gesamtorganisation als auch für die pädagogische Arbeit mit den Klient/inn/en. Besonders für die Klient/inn/en ist die Erschließung des lebensgeschichtlichen Zusammenhangs zentral, um Identität zu entdecken und aus dieser Entdeckung Kraft und Stärke für die Gestaltung der Zukunft zu gewinnen.

Die ganzheitliche Wahrnehmung der Klient/inn/en, ihr Wissen um die eigenen Lebensbezüge und Lebensvollzüge sowie die Aneignung von Ressourcen und Stärken im Kontext von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind der Ausgangspunkt pädagogischen Handelns innerhalb der Lebenshilfe Südtirol. Dadurch entstehen persönliche Beziehungen zwischen Mitarbeiter/inne/n und Klient/inn/en, und es eröffnen sich individuell gestaltbare Lebenswege.

Individuelle Lebenswege gelingen dann am besten, wenn sie durch andere Menschen gestützt und von anderen Menschen unterstützt werden. Daher misst die Lebenshilfe Südtirol der Netzwerke fördernden Sozialarbeit einen hohen Stellenwert zu. Vor allem im Bereich der stationären Begleitung zielt die Lebenshilfe Südtirol darauf ab, Beziehungen der Klient/inn/en außerhalb der Einrichtungen aufzubauen und zu stärken. Tragfähige persönliche Beziehungen zwischen den Klient/inn/en und ihrem jeweiligen familiären und außerfamiliären

Umfeld, soziale Netzwerke durch Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches Engagement und institutionelle Kooperationen, die der Teilhabe und Akzeptanz von behinderten Menschen förderlich sind, werden von der Lebenshilfe Südtirol angestrebt, umgesetzt und kompetent begleitet.

Ressourcen

Für die Lebenshilfe Südtirol stellen die Zeit, die Methoden, die Mitarbeiter/innen, der Standort (die Räumlichkeiten) und die Finanzen die entscheidenden Ressourcen dar.

Zeit

Zeit wird kaum als Ressource thematisiert. In der Arbeit mit behinderten Menschen spielt sie jedoch eine wesentliche Rolle. Behinderte Menschen konterkarieren vielfach unsere gewohnten und herkömmlichen Zeitmuster. Sie sind vielfach mit monotonen und gleichbleibenden Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen konfrontiert, über die sie in den meisten Fällen nicht selbst entscheiden, die ihnen vorgegeben und aufgezwungen werden: Zeit aufzustehen, Zeit, sich zu waschen, Zeit zu essen, Zeit, schlafen zu gehen. Der Lebensrhythmus wird fremdbestimmt und ist von den Arbeitszeiten der jeweiligen Betreuer in der hohen Grade abhängig. Diese Abhängigkeit wird gesteigert durch die Einflussnahme standardisierter Leistungsverfahren im Sozialbereich. Diese legen fest, wie viel Zeit für bestimmte Handlungen zur Verfügung steht. Zeit ist Geld, Zeit wird zur knappen Ressource und die zwischenmenschliche Beziehung auf die Stufe ökonomischer Einsparungspotentiale reduziert.

Dem anderen seine Zeit geben bedeutet jedoch persönliche Entfaltungsmöglichkeiten erschließen. Zeitsouveränität ist gleichbedeutend mit Selbstbestimmung. Über seine eigene Zeit selbst zu verfügen bedeutet höhere Lebensqualität. Die Lebenshilfe Südtirol bemüht sich, diesem Aspekt Rechnung zu tragen, indem die Leistungserbringung auf die individuellen Zeitmuster ihrer Klient/inn/en abgestimmt wird. Sie verwehrt sich gegen industrielle und serielle Zeitmuster und gegen die Ökonomisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Organisation als lebendiger Organismus

Die Lebenshilfe Südtirol bekennt sich zu einem organismischen Organisationsverständnis. Dies bedeutet, dass eine Menschen dienende Organisation als lebendiger Organismus verstanden werden soll und nicht als unbeseelt getaktete Maschinerie. Sie zeigt Gesicht und Unverwechselbarkeit in den Menschen, die sie tragen.

Eine lebendige Organisation verbindet sich mit der Idee vom Fließgleichgewicht, das heißt, dass sie durch beständigen Fluss, Bewegung, Entwicklung sowie ein stabilisierendes Gleichgewicht bestimmt ist. Mit dem Organisationsverständnis verbindet sich weiters das Bild von einer im fast wörtlichen Sinn unterstützenden, die Partizipation - also Teilhabe ihrer Mitglieder - fördernden Struktur und nicht das Bild einer strengen Herrschaft, in der viele Menschen betreffende Entscheidungen von Wenigen abhängen. Gedächtnis und Identität Innerhalb der Organisation gibt es ein Gedächtnis für das Vergangene und man weiß um dessen Bedeutung für Gegenwart und Zukunft. Die Organisation ist Trägerin einer kollektiven wie personellen Identität.

Sinn

Der Sinn der Organisation ist der unterstützungsbedürftige Mensch. Aufbauorganisation Die Aufbauorganisation illustriert dieses Bekenntnis durch die Umdrehung der hierarchischen Funktionspyramide.

Dienste

Die Unterstützung erfolgt grundsätzlich im Sinne der Förderung von Akzeptanz, Anerkennung und Teilhabe. Dies bedeutet, dass die Lebenshilfe Südtirol ihre interessenspolitische Arbeit auf diese Ziele fokussiert, zum anderen durch ihre Dienstleistungen die Teilhabe und Teilnahme in den verschiedenen Lebensweltbereichen einer Person ermöglicht. Die Teilhabe

wird unterstützt durch persönliche Dienste, das Kommunikations-, Informations- sowie durch das Mobilitätsservice u.a. Diese lebensweltübergreifenden persönlichen Dienste werden ergänzt durch lebensweltspezifische Unterstützungsstrukturen in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit. Die Dienste werden je nach Situation, ambulant, semistationär oder stationär angeboten. Als indirekte Dienste und Leistungen werden alle für die Erbringung der nicht direkt am Kunden erbrachten notwendigen, aber mit ihm nicht direkt in Verbindung stehenden Dienste bezeichnet (wie Personalmanagement, Instandhaltungs- und Baumanagement u.a.).

Leitung

Leitung ist so innerhalb der Lebenshilfe identifizierbar als Verkörperung ihrer ideellen Ziele, bestimmt durch Orientierungs- sowie Integrationskompetenz in einer gelebten wie erlebbaren Kultur des Miteinanders.

Ablauforganisation

Das Kerngeschehen ist bestimmt durch Offenheit und Vertrauen, Wechselwirkung und Beziehungen von Menschen zueinander. Es kommt im Sinne einer zwischenmenschlichen Wirksamkeit auf diese genuine Begegnungswirklichkeit, den „Moment der Wahrheit“, an.

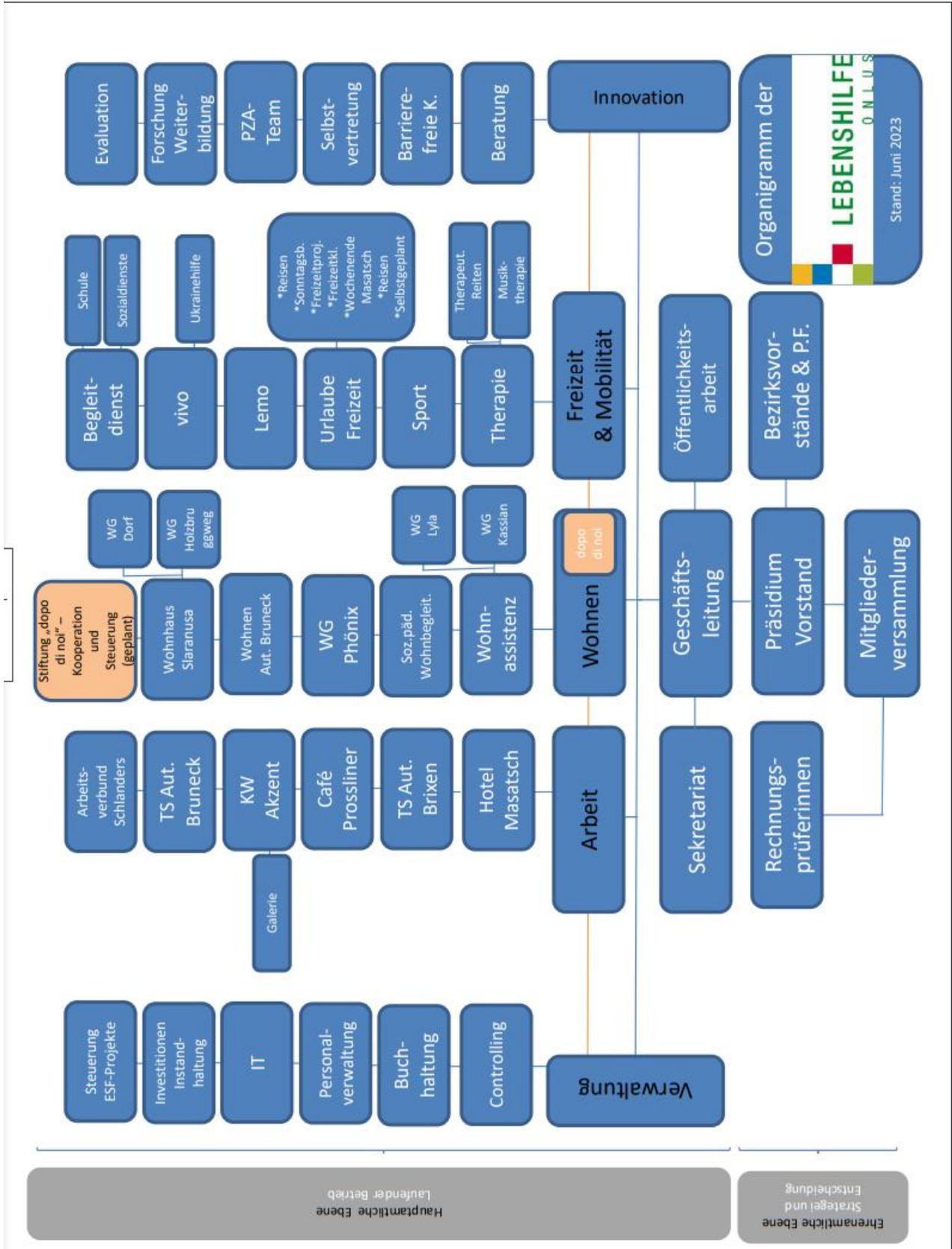
Die zwischenmenschliche Ablauforganisation ist kein industriell geprägtes Termingeschäft, sondern bestimmt durch orientierende Dialoge und Multiloge, durch Verständigung sowie personale oder interpersonelle Vereinbarungen. Das Begleitgeschehen medialisiert sich in dokumentativen Strukturen, die Basis systemischer Reflexion und Entwicklung sind. Die zentralen Abläufe in der Lebenshilfe Südtirol leiteten sich vom primären Kunden- und Klientenbedarf wie -anspruch ab. Personelle, projektbezogene oder finanzielle Prozesse sind wichtige, aber im Sinne der obigen Logik „nachfolgende“ Aspekte. Die Wirksamkeit der Organisation orientiert sich an der Entwicklung und Zufriedenheit ihrer wesentlichen Systempartner.

Mitglieder

Ende Dezember 2022 zählte die Lebenshilfe 2.250 Mitglieder (400 Familien und 920 Einzelmitglieder, von diesen 700 Menschen mit Beeinträchtigung).

Der Vorstand

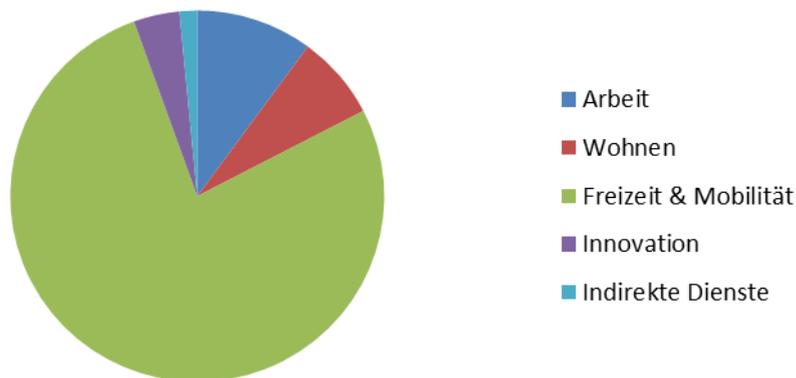
Folgende Personen wurden in den neuen Vorstand gewählt: Roland Schroffenegger, Armin Reinstadler, Irene Ausserbrunner, Josef Gottardi und Veronika Pfeifer. Laut Satzungen sind auch die Präsident/inn/en der Lebenshilfe-Bezirke automatisch im Vorstand vertreten: Jochen Tutzer (Selbstvertretungsgruppe People First), Andreas Tschurtschenthaler (Vinschgau), Theresia Terleth (Unterland), Claudia Thayer (Schlerngebiet), Rosa Hofer (Eisacktal), Meinhard Oberhauser (Wipptal) und Josef Mahlknecht (Pustertal). In der konstituierenden Sitzung wählte der Vorstand Roland Schroffenegger zum Präsidenten, Armin Reinstadler zum Vizepräsidenten und Irene Ausserbrunner zur Kassierin. Außerdem wurde Kurt Wiedenhofer kooptiert.



3. Die Mitarbeiter

Insgesamt zählte 2022 die Lebenshilfe 655 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet!). Von diesen Mitarbeiter/inne/n hatten 426 eine Anstellung, 174 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 55 entweder als gelegentliche oder Rechnungen stellende Personen entlohnt. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter/innen betrug 118, wobei diese insgesamt 4.377 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 28 waren die Praktikant/inn/en (inklusive Menschen mit Beeinträchtigung im Café Prossliner und im Hotel Masatsch), die insgesamt 8.780 Arbeitsstunden leisteten.

Mitarbeiter/innen 2022



Bereiche	Anzahl Dienste	Mitarbeiter
Arbeit	6	66
Wohnen	4	48
Freizeit & Mobilität	10	505
Innovation	5	26
Indirekte Dienste	5	10
TOTALE	28	655

Angewandter Kollektivvertrag und Entlohnungen

Der, von der Lebenshilfe ONLUS, Angewandte Kollektivvertrag ist jener der privaten Sanität: „Contratto collettivo nazionale di lavoro per il personale dipendente delle strutture sanitarie associate all'AIOP, all'ARIS e alla Fondazione Don Carlo Gnocchi“.

Die vom Kollektivvertrag vorgesehenen Kategorien, die von der Lebenshilfe ONLUS gebraucht werden, sind folgende:

Kategorie A2 und A3 (z.B. Reinigungspersonal). Von Brutto 1.617,64593 € bis 2.010,56609 € mit 24 Dienstjahre. – Kategorie A3. Von Brutto 1.661,27855 € bis 2.024,31070 mit 22 Dienstjahre.

Kategorie A4 (z. B. Hilfskoch) Von Brutto 1.741,02880 € bis 2.121,48844 mit 22 Dienstjahre.

Kategorie B1 (z.B. Behindertenbetreuer ohne Ausbildung) Von Brutto 1.760,73063 € bis 2.188,40553 € mit 24 Dienstjahre.

Kategorie B4 (z.B. Behindertenbetreuer mit Ausbildung) Von Brutto 1.886,54002 € bis 2.439,50241 € mit 28 Dienstjahre.

Kategorie C1 (z.B. Erzieher und Koordinatoren) Von Brutto 2.042,25154 € bis 2.538,30682 € mit 24 Dienstjahre.

Kategorie C3 (z.B. Koch) Von Brutto 2.196,06951 € bis 2.675,96726 € mit 22 Dienstjahre.

Kategorie D1 (z.B. Strukturleiter) Von Brutto 2.231,59614 € bis 2.885,69768 € mit 28 Dienstjahre.

Kategorie D4 (z.B. Personal und Buchhaltungsleiter) Von Brutto 2.540,08297 € bis 3.417,30290 € mit 32 Dienstjahre.

Kategorie E1 (z.B. Bereichsleiter) Von Brutto 3.090,69976 € bis 4.076,54479 € mit 30 Dienstjahre.

Kategorie E2 (z.B. Geschäftsführer) Von Brutto 3.770,71557 € bis 4.973,466245 € mit 30 Dienstjahre.

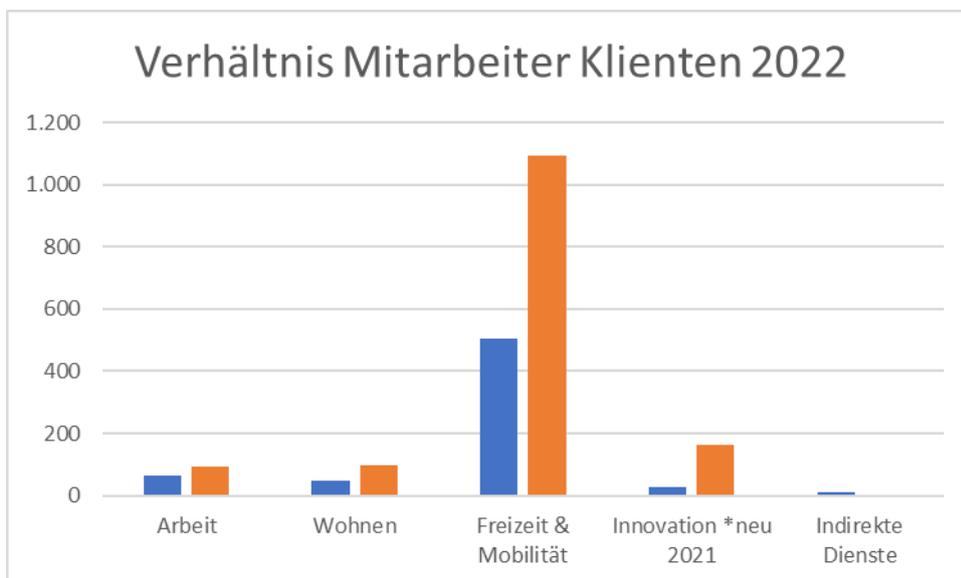
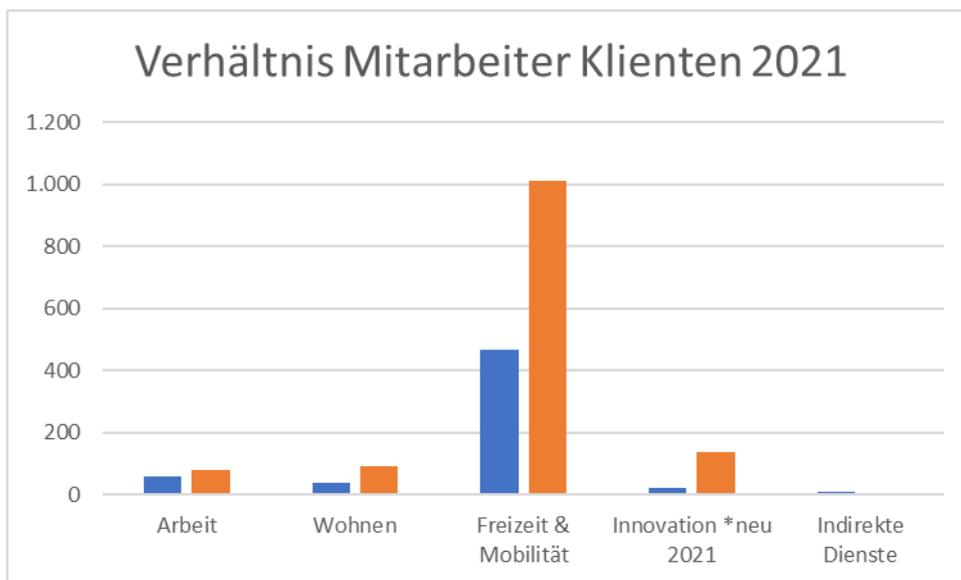
Die Lebenshilfe ONLUS hält die folgenden Vor-/Fürsorge- und Versicherungspositionen bei:

NISF-Sitz in Bozen (BZ) Domenikanerplatz Nr. 30; Positionsnummer: 1406397312;

INAIL-Sitz in Bozen (BZ) Europaallee Nr. 31; Positionsnummer: 5775521.

4. Tätigkeit 2022

Bereiche	2021		2022		DIFFERENZ 2021-2022	
	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten
Arbeit	61	80	66	91	5	11
Wohnen	38	93	48	98	10	5
Freizeit & Mobilität	468	1010	505	1094	37	84
Innovation *neu 2021	23	136	26	164	3	28
Indirekte Dienste	8	0	10	0	2	0
TOTALE	598	1319	655	1447		



Bereich „Arbeit“

ARBEIT	2021		2022		DIFFERENZ 2021-2022	
	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten
Arbeitsverband Schlanders	27	47	28	48	1	1
Hotel Masatsch	13	5	14	7	1	2
Café Prossliner	5	6	5	6	0	0
Tagesstätte Autismus	9	12	9	12	0	0
Tagesstätte Prihsma in Brixen	0	0	3	8		
Kunstwerkstatt Akzent	7	10	7	10	0	0
TOTALE	61	80	66	91		

Jeder Mensch gilt im Prinzip als arbeitsfähig. „Arbeit ist jede Form von Daseinsbewältigung“ (Leitbild). Nach den Aussagen im Leitbild der Lebenshilfe kann kein Mensch als arbeitsunfähig gelten. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind in diesem Sinn tätige Menschen. Die Lebenshilfe versucht auf der Leistungsebene, diesem paradigmatischen Ansatz gerecht zu werden, indem sie Leistungsmodule auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klient/inn/en abstimmt. Der Bereich „Arbeit“ umfasst:

1. Arbeitsverbund in Schlanders (Werkstatt, Tagesstätte, Servicebereich)
2. Hotel Masatsch in Oberplanitzing (Arbeitsinklusion)
3. Café Prossliner in Auer
4. Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck
5. Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck
6. Tagesstätte für Menschen mit Autismus Prihsma in Brixen

Die noch unbedingt auszubauenden Leistungsmodule im Bereich „Arbeit“ werden unterteilt in:

- Information/Beratung, Clearing
- Arbeitsorientierung/Schnupperphase
- unterstütztes Arbeiten (basale und sozial-kreative Angebote)
- integrative Beschäftigung und Job-Coaching
- Berufsvorbereitung und Anlehre

Die Zielgruppe bilden Personen mit Beeinträchtigung, die nicht, nicht mehr oder noch nicht am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind und Rehabilitation, individuelle Unterstützung und persönliche Assistenz benötigen. Die Außenverlegung von Arbeitsplätzen des Arbeitsverbunds in Schlanders in die Firma Hoppe und die Gemeindegruppe wird weiterhin konsequent umgesetzt. Der Dorfladen Slaranusa mitten im Dorf mit angrenzender Werkstätte wird von der Bevölkerung gut angenommen und ist sehr gut besucht. Je eine Gruppe unserer Klient/inn/en arbeitet abwechslungsweise im Geschäft. Durch den täglichen Kontakt mit den Kund/inn/en wird Inklusion gefördert. Die Autismus-Gruppe im Arbeitsverbund Schlanders hat sich ebenfalls gefestigt und wird weiterhin inhaltlich durch einen Referenten vom Team Autismus aus Deutschland nach der TEACCH-Methode professionell begleitet. In der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck standen ebenfalls weiterhin die Umsetzung der TEACCH-Methode und die Entlastung der Angehörigen im Vordergrund. Im gesamten Bereich „Arbeit“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en angepasst werden.

Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders

Der Zusammenschluss der Werkstatt mit der Tagesförderstätte zum Arbeitsverbund im Jahr 2008 hat sich als positive Entwicklung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention herausgestellt. Nach dem neuen Leitsatz für die Arbeitsstätten der Lebenshilfe, demzufolge jede Art der Daseinsbewältigung als Arbeit gilt, muss nämlich auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf die Teilhabe am Arbeitsgeschehen ermöglicht werden. Nach diesem Leitsatz sind alle Klient/inn/en ohne Ausnahme in den neuen Arbeitsverbund integriert und als Projektmitarbeiter/innen regulär beauftragt. Sie erhalten ein Entgelt als Anerkennung für den geleisteten Beitrag. Den Klient/inn/en werden unter Berücksichtigung ihres Unterstützungsbedarfs und entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wünschen verschiedene Tätigkeitsfelder angeboten. Dort erlernen sie spezifische Fertigkeiten, um eine sinnvolle, konstruktive Arbeitstätigkeit ausüben zu können, ohne Leistungs-, Zeit- und Erfolgsdruck. Dadurch bekommen die Klient/inn/en die positiven Aspekte der Arbeit vermittelt. Zu diesen zählen wir: Strukturierung des Alltags, Entfaltung der Persönlichkeit, Anerkennung in der Gesellschaft, Steigerung des Selbstwertgefühls,

Möglichkeiten, Freundschaften zu knüpfen, Überwindung von Einsamkeit. Die erlernten Fertigkeiten werden sowohl in den internen Arbeitsbereichen eingesetzt wie auch in den Dienstleistungsangeboten für externe Betriebe (außenverlegte Arbeitsplätze). Aufgrund der Corona-Pandemie war das Jahr 2020 für alle Klient/inn/en und Mitarbeiter/inn/en eine besondere Herausforderung. Einhergehend mit den vorgeschriebenen Präventionsmaßnahmen waren im Haus viele inhaltliche und organisatorische Umstrukturierungsmaßnahmen notwendig geworden. Besonders einschneidend war die Schließung für alle Klient/inn/en, die von zu Hause in die Einrichtung kommen. Jene Personen durften von Mitte März bis Ende Mai aufgrund der Lockdown-Maßnahmen nicht in die Einrichtung kommen. Ebenso wurde der Arbeitsverbund im November für externe Klient/inn/en geschlossen. Eine durchgehende Begleitung konnte nur für Personen im Wohnbereich gewährleistet werden. Ebenfalls mussten verschiedene Arbeitsgruppen teilweise eingestellt (z.B. die Gemeindegruppe) oder umstrukturiert werden. Das Haus wurde in verschiedene Zonen unterteilt (externer und interner Bereich), so dass Kontakte im Haus nachvollziehbarer bzw. eingeschränkt werden konnten. Bedauerlicherweise mussten auch viele Veranstaltungen, Fortbildungen, Konferenzen, Sitzungen und weitere Angebote aufgrund von gesetzlichen Rahmenbedingungen abgesagt werden. Die Fahrdienste konnten ebenfalls nur mit einer eingeschränkten Kapazität an Personen ihren Dienst anbieten. Dadurch konnten die Personen, die davon betroffen waren, ihren Dienst im Arbeitsverbund über längere Zeit nur eingeschränkt wahrnehmen.

Aufgrund der Vorgaben durch die BZG Vinschgau über die so genannten wesentlichen Leistungsstandards ist die Klient/inn/Anzahl im Mittelvinschgau auf 45 Plätze festgelegt. Derzeit arbeiten 48 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen im Arbeitsverbund. Derzeit sind 30 Männer und 18 Frauen im Alter zwischen 20 und 71 Jahren beschäftigt, das Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre.

Der Arbeitsverbund bietet folgende Arbeitsbereiche an: Tischlerei, Korbflechtereie, Näherei, Weberei, Wachsgießerei, Montage (2 Serienarbeitsgruppen), Teekräuterabfüllung, Service sowie (gegenwärtig 2) Dienstleistungsgruppen für externe Auftragsarbeiten. Seit dem Jahr 2011 nehmen im Sinne der Inklusion 2 Arbeitsgruppen Aufträge außerhalb des Hauses Slaranusa an. Eine Gruppe erledigt in den Räumlichkeiten der Auftragsfirma Hoppe in Laas Montagearbeiten, die jahrelang nur im Haus verrichtet wurden. Eine weitere Gruppe führt im

Auftrag der Gemeinde Schlanders verschiedene Dienstleistungen in der Instandhaltung und Reinigung von Spielplätzen und Parkanlagen aus. 4 Arbeitsgruppen versehen abwechselnd jeweils vormittags den Dienst im Dorfladen, der sich nahe dem Dorfzentrum befindet.

Aufgrund der Entwicklungen während der Corona-Pandemie mussten einzelne Angebote und Gruppen umstrukturiert bzw. auch eingestellt werden. Die Gemeindegruppe konnte ihren Dienst nur teilweise ausführen. Ebenfalls wurde der Dorfladen im März geschlossen und nur an einzelnen Tagen vor Weihnachten wieder geöffnet.

Einmal pro Woche wird in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule IVHS eine Tanzgruppe, eine Malwerkstatt und ein Musikkurs angeboten. Zusätzliche kreative Angebote werden ebenfalls in Zusammenarbeit mit der IVHS sowohl für die Klient/inn/en im Haus wie auch für externe Personen angeboten: Töpferkurs, Selbstvertretungskurs, Schreibwerkstatt und Wassergymnastik. Auch die Kurse der Volkshochschule wurden in diesem Jahr aufgrund von Corona-Präventionsmaßnahmen in eingeschränktem Maße abgehalten.

Mit Zunahme der Klient/inn/en mit hohem Unterstützungsbedarf gewinnt die Freizeitgestaltung an Bedeutung, die nach wie vor fester Bestandteil des Tages-, Wochenund Jahresablaufs ist. Damit ist die Einrichtung für die Klient/inn/en nicht nur als Arbeitsstätte zu betrachten, sondern als ein Ort zu leben!

Die Lebenshilfe hat ihr Betreuungskonzept nach den Grundsätzen des „Personenzentrierten Arbeitens“ überarbeitet. Als Arbeitsgrundlage wird eine umfassende Bedarfsermittlung, das „Individuelle Projekt“, erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung. Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit wird auf die ganzheitliche Förderung gesetzt, um eine größtmögliche Selbständigkeit nicht nur im Arbeitsbereich, sondern in allen Lebenslagen zu erreichen. In der Betreuung und Förderung von Menschen mit Autismus findet die TEACCH-Methode vermehrt Anwendung.

Das Haus ist sehr günstig gelegen, nur 5 Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt, aber doch in ruhiger Lage am Dorfrand. Das Krankenhaus ist ebenfalls sehr nahe. Somit sind viele wichtige ambulante Dienste schnell und bequem erreichbar. Das Haus wurde in der Zeit von 1986 bis 1988 erbaut und im Jahr 2007 umgebaut. Im Zuge dieser Umbauarbeiten konnten zusätzliche Räumlichkeiten dazugewonnen werden. Dem Arbeitsbereich stehen derzeit neben

den 9 Gruppenräumen auch 1 Sitzungsraum, 2 nebeneinanderliegende Speisesäle, 1 Freizeit- als Spiel- und Aufenthaltsraum, 1 Turn- und 1 Ruheraum (Snoezele-Raum) zur Verfügung. Im Verwaltungstrakt befindet sich neben den Büroräumen auch ein Verkaufsraum, in dem die Produkte ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden. Im Kellergeschoss befinden sich die Lagerräume für die Rohmaterialien wie auch für die fertigen Produkte.

Im Haus befinden sich auch eine gut ausgestattete Küche sowie eine große Wäscherei. Diese beiden Bereiche, wie auch der Reinigungsdienst, die Hausmeisterei und der Speisesaaldienst, wurden in den Arbeitsverbund eingegliedert und stellen zusätzliche Arbeitsangebote für die Klient/inn/en dar. Derzeit arbeitet eine Klientin in der Waschküche des Hauses. Auch ein kleines Hallenbad (Therapiebecken) befindet sich im Haus. Beide Gebäudetrakte sind mit je einem großen behindertengerechten Aufzug und mit rollstuhlfreundlichen, automatischen Eingangstüren ausgestattet. Vom Betreuungspersonal sind 14 Sozialbetreuer/innen, 1 ausgebildete Erzieherin, 1 Altenpfleger/innen, 1 Sozialarbeiter und 4 haben eine handwerkliche Ausbildung (zwei Tischler, eine Weberin und eine Person mit einer Gärtnerausbildung). Mindestens einmal im Monat an einem Dienstag findet eine Sitzung des gesamten Betreuer/innen/teams statt, in der sowohl organisatorische wie auch pädagogische Fragen diskutiert und geklärt werden. Mitarbeiter/innen/gespräche werden vermehrt eingefordert und tragen zu gegenseitigem Respekt und Vertrauen bei. Zweimonatliche Sitzungen des Leiters mit den Klient/inn/en ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache. Wünsche und Vorschläge kommen genauso zur Sprache wie Beschwerden und Unstimmigkeiten. Es wurde weiterhin die Beratung durch einen diplomierten Sozialpädagogen und TEACCH-Trainers angeboten, der seine Unterstützung im Umgang mit herausforderndem Verhalten allgemein, im Besonderen in der Arbeit mit Menschen mit Autismus anbot. Diese Beratung wird auch im Jahr 2022 fortgesetzt.

Sowohl Mitarbeiter/innen als auch Klient/innen des Arbeitsverbunds waren im Jahr 2020 intensiv im Rahmen der organisationsübergreifenden Fortbildung „Personenzentriertes Arbeiten“ involviert. Seit Herbst 2018 wird eine Teamsupervision für alle Mitarbeiter/innen in regelmäßigen Abständen angeboten. Dieses Angebot wird im Jahr 2023 fortgeführt.

Das Arbeitsangebot konnte in den letzten Jahren wesentlich erweitert werden. Die Servicebereiche wurden in den Arbeitsverbund aufgenommen und bieten zusätzliche Möglichkeiten für die Klient/inn/en. Aktuell arbeitet 1 Klientin in der Waschküche mit. Die gut

ausgestattete Küche wird als Praktikumsplatz auch für externe Klient/inn/en angeboten. Seit 2011 führen 2 „Außengruppen“ Dienstleistungen außerhalb der Einrichtung durch. Eine Gruppe arbeitet in der Firma Hoppe in Laas, die andere erledigt die Park- und Rasenpflege für die Gemeinde Schlanders. Diese Gruppen werden jeweils von einem Betreuer begleitet.

Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Betriebsversammlungen mit den Klient/inn/en statt, wo dem Leiter Wünsche, Vorschläge, Anregungen oder auch Probleme mitgeteilt werden können. Diese „Konferenzen“ sind eine Möglichkeit der Mitsprache und eignen sich sehr gut, sowohl das Wohlbefinden des/der Einzelnen als auch die Harmonie in der Gruppe zu überprüfen und gegebenenfalls zu stärken. Aufgrund von Corona-Präventionsmaßnahmen konnte dieses Angebot nur eingeschränkt durchgeführt werden.

Nach mehreren inhaltlichen Inputs zum Thema Selbstvertretung wurde im Dezember 2019 in der ersten Mitarbeiter/innen-Versammlung im Haus Slaranusa der Werkstatttrat für den Arbeitsverbund gewählt. Insgesamt stellten sich 6 Kandidat/inn/en zur Wahl, von denen dann 4 Personen in den Rat gewählt wurden. Weitere geplante Fortbildungen mussten aufgrund von Corona-Präventionsmaßnahmen abgesagt werden.

Auf Wunsch der Klient/inn/en können auch interne Praktika in anderen Werkstattgruppen durchgeführt werden, wobei die Möglichkeit besteht, andere Arbeitsbereiche kennen zu lernen und eventuell auch dorthin zu wechseln.

Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen wird laufend ausgebaut. Die Lebenshilfe wird zunehmend als Partner im sozialen Netz akzeptiert und dementsprechend auch vermehrt in Entscheidungen einbezogen. Kooperation besteht vor allem mit den folgenden Institutionen bzw. Diensten: BZG Vinschgau, Werkstatt Prad, Gemeinde Schlanders, Hauspflegedienst, Hauskrankenpflegedienst, Psychologischer Dienst, Integrierte Volkshochschule IVHS, Schulen, Amt für Menschen mit Behinderung usw. Von großer Bedeutung sind auch die Kommunikation und die Vernetzung mit sämtlichen Auftragspartnern: Firma Hoppe, Firma Raffener, Salon Top Hair, Gemeinde Schlanders, Kräuterrebellen, Valteco, Firma Pedross, Kunstdünger, Weltladen Latsch sowie private Kund/inn/en. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch im Jahr 2022 Kooperationen mit Schulen durchgeführt (Besichtigungen und Projekte).

Hotel Masatsch

Das Hotel Masatsch wurde im Juni 2021 wiedereröffnet. Laut neuem Konzept ist das Restaurant ganzjährig offen und das Hotel nur in der Hochsaison von April bis Oktober (7 Monate).

Unsere Klient/innen/en sind Menschen mit Beeinträchtigungen, welche im Betrieb regulär angestellt bzw. über Praktika integriert sind, und kommen vor allem aus den Einzugsgebiet Überetsch/Unterland.

2021 hat 1 Person mit Beeinträchtigung, nach erfolgreicher Lehre und 10-jähriger Mitarbeit in den ersten Arbeitsmarkt gewechselt.

Im laufenden Jahr waren 5 Integrationsmitarbeiter/innen mit regulären Arbeitsverträgen angestellt. Weitere 5 Personen mit Beeinträchtigung konnten über diverse Praktika beschäftigt werden. Zusätzlich wurden 2 Personen mit Beeinträchtigung als Freiwillige beschäftigt.

Das Hotel Masatsch verfügt über 35 Zimmer (davon 22 barrierefrei), 1 Konferenzsaal mit 80 Sitzplätzen, 2 weitere mit je 25 Plätzen, eine Bibliothek mit Kinderspielzimmer, eine Stube, Speisesäle mit Platz für 120 Personen, ein Café & Restaurant mit 70 Sitzplätzen und weiteren 30 Sitzplätzen auf der Terrasse sowie ein barrierefreies Hallenschwimmbad mit Hebelifter.

Das Hotel war 2022 vom April bis zum 31. Oktober geöffnet; das Café & Restaurant, das Hallenschwimmbad und die Seminarräume das ganze Jahr 2022.

Café Prossliner in Auer

Das Café Prossliner ist eine Einrichtung zur Arbeitsbeschäftigung, genauer gesagt ein Reha-Café für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bzw. psychischer Problematik und gleichzeitig ein öffentlicher Barbetrieb. Dieser Dienst agiert vollberechtigt auf dem freien Arbeitsmarkt. Das bedeutet, dass sich die Klient/inn/en in einer realen Produktionssituation befinden. Diese werden dabei von sozialpädagogisch und gastronomisch geschultem, nach dem personenzentrierten Ansatz arbeitendem Personal angeleitet und erwerben die nötigen

fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Geplant sind die größtmögliche Teilhabe und Inklusion durch folgende Zielsetzungen:

- ° Vermittlung von sozialen und Arbeitskompetenzen
- ° Sozialpädagogische Begleitung
- ° Förderung der sozialen Beziehungen und der sozialen Inklusion

Um Grenzen und Möglichkeiten besser einschätzen zu können, werden den Klient/inn/en Möglichkeiten geboten, Praktika in externen Einrichtungen zu absolvieren. Der Klient/inn/en bleiben dabei weiterhin über einen Projektvertrag in einem Arbeitsverhältnis mit dem Café und werden dabei vom Personal des Cafés begleitet. Ziel dieser gezielten Außenpraktika, die in der Regel nur 6 Monate betragen, ist der Übergang an den Sozialsprengel, damit das im Café und in den gezielten Praktika Erlernte in eine längerfristige Arbeitsbeschäftigung umgewandelt werden kann.

Im Jahr 2022 boten wir insgesamt 6 Klient/inn/en mit Projektvertrag einen Arbeitsplatz. Eine davon in Teilzeit, da wir auch 2022 wieder die 5,5 Reha-Plätze hatten. Eine Klientin schaffte nach jahrelangem Außenpraktikum im Kindergarten Kaltern Ende Jänner 2020 den Übergang an die Sozialpädagogen, der ihr eine längerfristige Arbeit im Kindergarten Kaltern durch eine Vereinbarung zur Arbeitsbeschäftigung ermöglichte. Die Leitung des Kindergartens war bereit, sie längerfristig über einen Vertrag zur Arbeitsbeschäftigung aufzunehmen. Die vorhergehenden Praktika, die den zeitlichen Rahmen überschritten, mussten auch vom Amt für Menschen mit Behinderungen genehmigt werden. Leider war die Klientin ab März covid-bedingt das ganze weitere Jahr zu Hause.

Im Jahre 2021 hatten wir für eine Klientin ein längerfristiges Praktikum in einem Café in Neumarkt angedacht, mit dem Ziel der Arbeitsbeschäftigung über die Sozialpädagogen des Sprengels. Lange Vorbereitungen und Case-Management-Sitzungen waren diesem Schritt vorausgegangen. Leider hörten wir Ende April, dass das Café in Neumarkt, in dem das längerfristige Praktikum vereinbart war, aus finanziellen Gründen schließen musste.

Ein weiterer Klient, der seit Ende 2019 auf der Warteliste fürs Café ist, ist weiterhin an der Aufnahme im Café interessiert, somit bleibt er auf der Warteliste.

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben begleiten zu wollen. „Inklusion“ ist der Leitbegriff, der diesen Bemühungen zugrunde liegt. Absicht des Café Prossliner ist es, die Klient/inn/en so weit zu befähigen, dass sie sich nach der Arbeitsbeschäftigung, die von den Sozialpädagogen angeboten und begleitet werden, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen. Die allgemeinen Ziele sind dabei arbeitstechnischer (Erlernung und Festigung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten) und personenbezogener (Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen, kommunikativen Kompetenzen) Natur.

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass einerseits die Klient/inn/en im Mittelpunkt stehen, andererseits aber den Bedürfnissen der Gäste bestmöglich Rechnung zu tragen ist. Die Herausforderung für das Team besteht darin, sämtliche Bedürfnisse (auch gegensätzlicher Natur) gleichberechtigt neben der gastronomischen Arbeit zu managen. Ressourcen. Das Café wird nach der PZA-Methode geführt, weiters unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze, Kriterien und Qualitätsstandards der Sozialpolitik und Behindertenpädagogik, so wie sie für die Sozialdienste von der Landesregierung festgelegt sind, geführt, jedoch werden auch der wirtschaftliche Aspekt und die Arbeitsabläufe realitätsnah vermittelt, gelehrt und praktiziert.

Die Struktur hat eine Aufnahmekapazität von 80 Gästen. Sie umfasst eine Innenfläche von 80 qm² mit Sitzplätzen sowie eine Terrasse von 40 qm². Innerhalb der Räumlichkeiten des Cafés befindet sich ein kleines Büro. Das Café ist von Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, geöffnet. An Sonn- und Feiertagen schließen wir von 12 bis 15 Uhr. Zum Zweck der Evaluation werden wöchentlich Einzelgespräche mit den Klient/inn/en geführt sowie Gruppengespräche angeboten, bei denen sowohl betriebswirtschaftliche wie auch gruppenspezifische Aspekte zur Sprache kommen. Vielfach wird auf das Sozialverhalten eingewirkt.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck

Das wichtigste Ziel der Einrichtung ist es, den Menschen mit autistischer Störung gerecht zu werden und auf diese Weise auch die Familien zu entlasten. Die Klient/inn/en sollen sich in der Einrichtung wohlfühlen und sich entfalten können. Die Förderung soll möglichst viele Teilbereiche der autistischen Persönlichkeit ansprechen. Schwerpunkte sind Einübung und Festigung lebenspraktischer Fertigkeiten und Steigerung der Selbständigkeit. Es wird versucht, die Klient/inn/en zu mehr Selbstvertrauen, Minderung von Abhängigkeiten, Aneignung neuer Fertigkeiten hinzuführen. Dabei wird das Team durch den TEACCH®-Ansatz unterstützt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Freizeitgestaltung. Wichtig ist, dass Inklusion möglich ist, weshalb öffentliche Orte aufgesucht und Kontakte mit anderen Gruppen geknüpft werden.

In der Tagesstätte wurden in diesem Jahr 12 autistisch und kognitiv schwer beeinträchtigte Menschen (4 weiblichen und 8 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 20 und 54 Jahren betreut. Das Einzugsgebiet war das Pustertal. Bis Mitte Februar wurde zweimal in der Woche zusätzlich ein Mädchen am Nachmittag betreut.

Leistungen:

* Therapie. TEACCH®, Unterstützte Kommunikation.

* Pädagogische Förderung. Selbständigkeitstraining, lebenspraktische Förderung,

Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Kulturtechniken und kognitiver Bereich (in der Einzelförderung werden Kulturtechniken erlernt und gefestigt), Förderung sozialer Kompetenzen, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus), Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Die Arbeitsangebote in der Tagesstätte sind vielfältig und reichen vom lebenspraktischen Bereich bis hin zur Herstellung von Produkten. Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Auf individuelle Probleme und Schwierigkeiten wird dabei Rücksicht genommen. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet. Neben Spiel und Freizeitgestaltung werden auch Aktivitäten im Freien angeboten (Spaziergänge, Wandern)

In der Tagesstätte wird nach dem TEACCH®-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus gearbeitet, einem pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die

besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit Autismus typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll.

Die Tagesstätte ist von Montag bis Freitag, 8-17.30 Uhr, geöffnet. Das entspricht einer Betreuungszeit von 47,5 Stunden pro Woche. Das Büro öffnet um 10.30 Uhr und schließt um 13 Uhr (Montag-Freitag). Mit dem derzeitigen Personalschlüssel und den Räumlichkeiten ist die Aufnahmekapazität der Tagesstätte erschöpft.

Individuelle Projekte mit den Klient/inn/en werden durchgeführt, um ihre Persönlichkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht in Einzelförderungen, welche nach Möglichkeit einmal wöchentlich gewährleistet werden. Die Arbeitsangebote sind vielfältig und individuell.

Bei jenen Klient/inn/en, die sich mitteilen können, sind die Bedürfnisse relativ leicht erkennbar. Bei jenen, die sich nicht mitteilen können, wird versucht, Möglichkeiten zu finden, die Bedürfnisse zu eruieren. Meistens ist man auch auf die Rückmeldungen der Eltern mit angewiesen.

Die Zusammenarbeit mit der BZG Pustertal ist sehr positiv. Mit den Gruppen der BZG im Josefsheim hat sich ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Über die Netzwerktreffen

Autismus ist auch eine Zusammenarbeit mit der Reha, dem Psychologischen Dienst und dem Zentrum für psychische Gesundheit gegeben. In Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen werden Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt und Fortbildungen besucht. Mit dem Pädagogischen Beratungszentrum ist eine Zusammenarbeit durch das Fortbildungsangebot der Tagesstätte gegeben.

Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck

Unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche, Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen sowie der Neigungen und Bedürfnisse werden die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt Akzent von pädagogisch qualifizierten Betreuerinnen und von Referentinnen, die in ihren jeweiligen künstlerischen Bereichen spezialisiert sind, begleitet und unterstützt, wobei ein geschützter Rahmen mit Freiräumen für das Individuum geschaffen werden kann. Die schöpferische Arbeit anhand verschiedener Medien, Techniken und Methoden in unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen bietet den Teilnehmer/innen die Möglichkeit einer gleichermaßen geschützten wie geregelten Arbeit, sowie, in Wahrnehmung des in der Verfassung verankerten Rechts auf Arbeit, die Erschließung und Eroberung einer Vielfalt von Erfahrungsräumen und Ausdrucksmöglichkeiten. Es ist empirisch belegt, dass die Verwirklichung solcher Ausdrucksmöglichkeiten persönlichkeitsweiternd ist und dadurch auch positive Auswirkungen auf die jeweiligen Umfeldler bzw. sozialen Netzwerke hat. Eindrücke/Impulse, die den Teilnehmer/innen innerhalb der verschiedenen Tätigkeitsbereiche geboten werden, führen zu Wahrnehmungen und Erlebnissen, die wiederum durch Ausdruck in Handlung umgesetzt werden können. Die Kräfte ästhetischer Erfahrung können sich im Selbstausdruck entfalten. Inneren Bildern, Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen kann Ausdruck verliehen werden, die als Spiegel für bewusste und unbewusste innere Zustände und Prozesse gesehen werden können. Eigene Ressourcen und Fähigkeiten werden entdeckt, Konzentration, Ausdauer und Geduld werden gefördert, Selbstwirksamkeit wird erfahren, Selbstvertrauen wird gewonnen und Selbstsicherheit gestärkt. In der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe werden soziale und emotionale, aber auch kognitive Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und gestärkt (Kommunikation, Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Eigen- und Fremdverantwortung, Kritikfähigkeit usw.).

Das Arbeitsprogramm der Kunstwerkstatt umfasst Malerei/bildnerisches Arbeiten, Literatur/Text, Theater, Fotografie und Musik. Besuche kultureller Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals, Theateraufführungen usw. sind förderlich und bieten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kulturschaffenden. Die Kunstwerkstatt verfügt über Räumlichkeiten des Sparkassengebäudes in der Brunecker Groß-Gerau-Promenade 6/c und liegt in Zentrumsnähe. Die Galerieräumlichkeiten liegen im Zentrum am Graben 21. Die künstlerische Arbeit erfolgt in einer Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen mit ausgebildeten, fachspezifischen Referent/inn/en, indem konstruktive Kräfte aktiviert und neue kreative Gebiete gesucht und erobert werden. Die künstlerische Förderung der Teilnehmer/innen erfolgt individuell, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Neigungen und Wünsche, mit Bedacht auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Vielfalt der angebotenen Ausdrucksmöglichkeiten erschließt neue Erfahrungsräume, was sich positiv auf die geistige, seelische und körperliche Entwicklung und Gesundheit auswirkt. Die pädagogische Arbeit zielt auf die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Person, die durch Stärkung/Förderung und Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Kompetenzen eine Erweiterung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung des/der Teilnehmers/in anstrebt, und zwar nicht nur innerhalb des Arbeitsfeldes, sondern im gesamten Lebensvollzug. Unterforderung sowie Überforderung werden vermieden. Das Miteinbeziehen der Teilnehmer/innen in das Gestalten des Arbeitsalltags fördert selbstverantwortliches Handeln und Sensibilisierung für eigene Wünsche und Bedürfnisse. Auch wird Wert gelegt auf einen respektvollen Umgang mit der Gemeinschaft, anhand dessen Wertschätzung der Person und Zugehörigkeit zur Gruppe gewährleistet werden. Um die bestmögliche Begleitung und nötige Hilfestellung zu garantieren, kommt außerdem das von der Lebenshilfe ausgearbeitete personenzentrierte Instrument des „Individuellen Projekts“ zur Anwendung. Das „Individuelle Projekt“, das anhand eines ausführlichen, persönlichen Gesprächs mit der Person und zum Teil mit deren engster Bezugsperson erstellt wird, dient der detaillierten und ausführlichen Bedarfsermittlung, die alle Bereiche des persönlichen Lebens sowie das soziale Umfeld des Individuums miteinbezieht. Gemeinsam wird, anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen, an der Umsetzung der Wünsche und Ziele gearbeitet und, wenn erforderlich, die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen oder privaten Leistungsträgern angestrebt.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus Prihsma in Brixen

Die Betreuung in der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Brixen ist erst vor Kurzem gestartet. Klient/inn/en In der Tagesstätte wurden Ende des Jahres 12 autistisch beeinträchtigte Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit betreut. Personal * Entlohnte Mitarbeiter/innen - Leitende Mitarbeiter/innen: 1 - Weitere Angestellte: 2 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0 * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden) * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (000 Stunden) * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Bereich „Wohnen“

WOHNEN	2021		2022		DIFFERENZ 2020-2021	
	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Klienten
Wohngemeinschaft Schlanders und Meran	29	28	39	54	10	26
Wohnprojekte und Wohnbegleitung	9	65	9	44	0	-21
TOTALE	38	93	48	98		

Innerhalb der bestehenden Einrichtungen fand ein Wandel des Begriffs „Wohnen“ statt: von der Unterbringung zum selbstbestimmten Wohnen, vom Schlafplatz in einem Wohnheim zu einem Platz, der für die betreffende Person den Wert einer „Wohnung“ hat, in der individuelle Lebensstile, Lebensprojekte und Lebensträume respektiert werden (Privatsphäre). Die Angebote der Unterstützung, die in der gewählten „Wohnung“ zur Verfügung gestellt werden, werden so flexibel wie möglich gestaltet, dass sie sich den sich verändernden Bedürfnislagen der Bewohner/innen anpassen und nicht unbedingt einen Umzug in eine andere Einrichtung und daher in ein anderes Wohnumfeld notwendig machen. Die Lebenshilfe legt Wert darauf, dass sich die Bewohner/innen die Wohneinrichtungen und besonders den intimsten Raum, das persönliche Zimmer, aneignen können. Die Räume der Wohneinrichtungen werden von den Bewohner/innen nach ihren Vorstellungen gestaltet. Die Bewohner/innen bestimmen mit, von wem sie unterstützt werden. Dem Bereich zugeordnet sind die 5 Wohngemeinschaften in Schlanders (davon 4 im Haus Sclaranusa und 1 im Dorfzentrum), die Wohngemeinschaft Phönix in Meran sowie die Koordination von Wohnprojekten. Hierzu gehören die landesweite Wohnassistenz und die Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen.

Auch in den Wohngemeinschaften wurden die persönlichen individuellen Projekte gemeinsam mit den Klient/inn/en und den Angehörigen nach dem Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns umgesetzt, mit den Klient/inn/en evaluiert und den Bedürfnissen angepasst. Derzeit bietet die Lebenshilfe in Schlanders betreutes und teilbetreutes Wohnen an. Angebote des ambulant begleiteten Wohnens sollen auch für andere Gebiete Südtirols ins Auge gefasst werden. Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung (für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung), die im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen erfolgt, wurde im Jahr 2022 erfolgreich weitergeführt. Die Anzahl der Klient/inn/en ist auf 26 angestiegen. Alle werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst,

Sprenkel, Arbeitsplatzbegleitung usw.) betreut und begleitet. In Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal, der Tagesstätte für Menschen mit Autismus und Angehörigen wurde bereits 2018 am Konzept für eine (dringend notwendige) Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus gearbeitet. Das Pilotprojekt wurde von der Landesverwaltung evaluiert. Im gesamten Bereich „Wohnen“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen ebenfalls weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en angepasst werden.

Wohngemeinschaften

Die UNO hat in ihrer Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen im Artikel 19 unter anderem festgeschrieben, dass „behinderte Menschen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Wohnsitz zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben“. Konkret heißt das für uns: Wahrung der Privatsphäre; Bewohnen eines eigenen Zimmers; selbstbestimmter Tagesablauf; individuelle Beziehungen und Pflege eigener Kontakte.

Mit dem Wohnangebot in Schlanders und Meran will die Lebenshilfe: geschützte Lebensräume bieten, passende individuelle Wohnmöglichkeiten bieten, die Möglichkeit bieten, ein Leben in einem sozialen Umfeld zu trainieren, die Möglichkeit bieten, ein zwar begleitetes, aber dennoch möglichst normales Leben zu führen, Kommunikation fördern, Wünsche und Bedürfnisse erfahren und ein weitgehend selbstbestimmtes und personenzentriertes Leben ermöglichen, Hilfestellungen in der Bewältigung verschiedener Lebenssituationen bieten, vermitteln, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen, in der Ausübung von Freizeittätigkeiten Unterstützung anbieten.

- Wohngemeinschaft 1 – Haus „Slaranusa“

Hier wohnen zurzeit insgesamt 5 Personen zusammen, 3 Frauen (Alter 48, 50 und 58) und 2 Männer (Alter 29 und 45) mit kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung. Die Herkunftsorte sind Latsch, Schluderns, Schlanders, und Tschars und Kortsch.

- Wohngemeinschaft 2 – Haus „Slaranusa“

Hier leben 5 Personen zusammen, 5 Männer (Alter: 64, 55, 56, 58 und 47). Die Bewohner haben eine mehrfache Beeinträchtigung. 3 Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftsorte: Sulden, Mals, Kastelbell, Göflan, und Laas.

- Wohngemeinschaft 3 – Haus „Slaranusa“

Hier leben 6 Personen zusammen: 3 Frauen (Alter: 33, 67 und 49) mit kognitiver Beeinträchtigung und 3 Männer (Alter 54, 44 und 28), von denen einer mit Autismus lebt. Herkunftsorte: Schlanders, Kortsch, Tarsch, und Laas.

- Wohngemeinschaft 4 – Haus „Slaranusa“

Hier leben 3 Personen zusammen, 1 Frau (Alter: 51) mit leichter motorischer und kognitiver Beeinträchtigung und 2 Männer (Alter: 29 und 57) mit starker kognitiver Beeinträchtigung. Herkunftsorte: Burgeis, Laas, und Schlanders.

- Wohngemeinschaft „Dorf“

Hier wohnt seit dem Sommer 2019 niemand mehr, da sie im Jahr 2022 umgebaut wird. Coronabedingt wurde der Umbau leider verzögert. Die 2 Frauen, welche die WG bewohnten, wohnen in einer neu errichteten Wohngemeinschaft.

- Wohngemeinschaft „Holzbrugg“ in Schlanders

Seit Oktober 2019 hat die Lebenshilfe vom Wohnbauinstitut im Holzbruggweg in Schlanders eine Wohnung angemietet. Dort ist die WG Holzbrugg entstanden. Dort wohnen zurzeit 4 Personen, 3 Frauen (Alter: 52, 50 und 26) und 1 Mann (Alter: 37). Die Bewohner/innen leben dort relativ selbständig. Herkunftsorte: Mals, Laas, Göflan, Schluderns. Zudem befindet sich in dieser WG ein „Rotationsplatz“, der jeden Tag abwechselnd von insgesamt 9 Personen beansprucht wird.

- Wohngemeinschaft „Phönix“ in Meran

Seit Juli 2019 führt die Lebenshilfe in Meran die WG Phönix. Dort wohnen 4 Männer (Alter: 32, 61, 54, und 28). Alle Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftstorte: Meran, Schenna und Naturns.

Alle sechs Wohneinheiten sind sehr geräumig. Die 4 Wohngemeinschaften im Haus „Slaranusa“ bestehen jeweils aus einer Wohnküche, einem Aufenthaltsraum, 4-6 Schlafzimmern mit Nasszelle, einem Vorratsraum und einem barrierefreien Bad. Sie bieten also genügend Platz für jeweils 4-6 Personen. Die WG Dorf besteht aus einer Küche, einem Wohnzimmer, vier Schlafzimmern und einem Gemeinschaftsbad. Die WG „Holzbrugg“ besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Küche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Tages-WC mit Dusche, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Autoabstellplatz und 1 Kellerraum. Die WG „Phönix“ liegt parterre und besteht aus vier Schlafzimmern, 1 Wohnküche, 1 Badezimmer mit Dusche und WC, 1 Badezimmer mit Badewanne, 1 Bereitschaftszimmer, 1 Abstellraum, 2 Autoabstellplätzen, 1 Kellerraum und einem großen Garten. Alle Wohnungen sind barrierefrei und leicht erreichbar.

Das Betreuungskonzept enthält konkrete Betreuungsziele, die regelmäßig von der WGLeitung evaluiert wurden. Zur Qualitätssicherung dienen die tägliche Dokumentation und das individuelle Projekt. In allen WGs wurden folgende Inhalte dokumentiert: Stammdaten, Dokumente, administrative Informationen, Entwicklungsplanung, Verlaufsdocumentation im medizinisch-pflegerischen Bereich.

Koordination von Wohnprojekten

Der Dienst Koordination von Wohnprojekten besteht seit Ende des Jahres 2014. Mit der Errichtung dieser Koordinationsstelle reagierte die Lebenshilfe auf die Tatsache, dass Menschen mit Beeinträchtigungen vermehrt Wohnformen außerhalb traditioneller Institutionen suchen, sowie auf die Tatsache, dass die Einrichtungen selbst aufgrund mangelnder freier Plätze auf ihre Angebotsgrenzen gestoßen sind. Die Lebenshilfe möchte mit der Koordination von Wohnprojekten ein selbstbestimmtes Leben und Inklusion in der Gemeinschaft ermöglichen und begleiten.

Mit der Koordinationsstelle von Wohnprojekten soll auf der Basis individueller Lebensplanung eine organisatorische, koordinierende und praktische Unterstützung geleistet werden, die dazu beitragen sollte, weitgehend selbständig zu wohnen und eine stationäre, institutionelle Unterbringung möglichst zu verhindern, eine langfristige Aufrechterhaltung der eigenen Wohnung zu gewährleisten, Selbständigkeit zu erhalten und umzusetzen, Mobilität am Wohnort zu erhalten, das Wohnumfeld und das Arbeitsumfeld zu erhalten. „Die sozialpädagogische Wohnbegleitung richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, welche sich wünschen, das Ziel des autonomen Lebens zu erreichen, oder welche einer konstanten Unterstützung bedürfen, um ihre Selbständigkeit in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufrecht zu erhalten“ (Beschluss Nr. 683 vom 21.04.2011 der Landesregierung). Ziel der Wohnbegleitung sind die Erlangung, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit und die Teilhabe am sozialen Leben. Mit dem Projekt „Betreutes Wohnen in der WG Lyla und in der WG Kassian“ wird angestrebt, eine Wohnform zu erreichen, in der Menschen Unterstützung finden, die je nach Lebenssituation unterschiedliche Formen der Hilfe benötigen. Diesen Menschen soll abgestimmte Hilfestellung gewährleistet und ein Leben in weitgehender Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit ermöglicht werden. Damit wird sichergestellt, dass sie nach Möglichkeit weiterhin vollständig in die Gesellschaft eingegliedert und am Sozialleben teilnehmen können.

Im Sommer 2020 ist eine Betreuerin für die neue WG Kassian in Brixen angestellt worden. Sie gehört, zusammen mit einer Krankenpflegerin und einer Sozialbetreuerin, dem schon bestehenden Team des „betreuten Wohnens“ an. Die WG Kassian, in der drei Frauen begleitet und betreut werden, ist aus der Zusammenarbeit mit Privatpersonen und dem ZPG Brixen entstanden.

Die Koordination von Wohnprojekten bietet Menschen mit Beeinträchtigung Beratung und Unterstützung an, um neue, flexible Wohnformen und Wohnmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Die Einsätze der Mitarbeiterinnen sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Es werden Hausbesuche und Einzelgespräche (eventuell Dreiergespräche bei Wohngemeinschaften) durchgeführt. Wichtig ist der ständige Austausch mit den Referent/inn/en der Sozialdienste und mit dem Helferkreis der einzelnen Klient/inn/en.

Für die Durchführung des Dienstes haben die Fachkräfte mit folgenden Diensten zusammengearbeitet:

Bezirksgemeinschaften

Verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung)

Psychologischer Dienst

Zentren für Psychische Gesundheit

Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen

Verschiedene geschützte Werkstätten

Euroresidenz der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern

Dachverband für Soziales und Gesundheit

Haus der Solidarität - Brixen

Verein Volontarius – Projekt Snoopy – Pet Therapy

Arbeitskreis Eltern Behinderter

Arbeitsgemeinschaft für Behinderte

AIAS

Il nostro Spazio - Ein Platz für uns

Il Cerchio – Der Kreis

Il Sorriso – Das Lächeln

Institut für den sozialen Wohnbau

Sozialzentrum Pastor Angelicus in Meran

Lichtenburg Nals

Utilitas - Sachwalterschaften

Rechtsanwaltskanzlei Bozen / Meran

Notariatskanzlei Meran

Verschiede Landesämter - Bozen

Interne Zusammenarbeit mit OK Büro und Bereich Freizeit der Lebenshilfe.

Bereich „Freizeit & Mobilität“

FREIZEIT & MOBILITÄT	2021		2022		DIFFERENZ 2020-2021	
	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Klienten
Urlaube	137	188	132	180	-5	-8
Freizeitclubs	12	55	16	65	4	10
Sport	10	43	10	65	0	22
Erlebnistage	49	62	47	53	-2	-9
VIVO	67	107	57	112	-10	5
Musikgruppe Miteinanders	1	8	1	8	0	0
Begleitsdienst	151	318	205	390	54	72
Lebenshilfe Mobil	28	180	28	170	0	-10
Therapeutisches Reiten	8	37	5	33	-3	-4
Musikpädagogische Werkstatt	5	12	4	18	-1	6
TOTALE	468	1010	505	1094		

Freizeit für Menschen mit Beeinträchtigung ist kein Luxus! Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen spricht im Art. 30 klar und deutlich vom Recht,

- gleichberechtigt am kulturellen Leben teilzunehmen
- Zugang zu Orten kultureller Darbietungen oder Dienstleistungen zu haben
- kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen
- gleichberechtigt an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilzunehmen
- der Bereitstellung eines geeigneten Angebots an Anleitung, Training und Ressourcen

Freizeit ist die frei zur Verfügung stehende Zeit des Menschen, vor allem im Vergleich zur Arbeitszeit. Sie dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege sozialer Kontakte. Einerseits gilt es, Erschwernisse der Teilnahme am Leben in der Freizeit auszugleichen, soweit diese Folgen der Beeinträchtigung sind, andererseits kommt es in Anbetracht der Einschränkungen sowohl der persönlichen Selbstverwirklichung als auch der Teilnahme am Gemeinschaftsleben darauf an, Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen, um den Benachteiligungen entgegenzuarbeiten. Spezifische Zielaspekte dabei sind:

- Inklusion
- Persönlichkeitsentfaltung
- Erholung und Kompensation

- Hilfen zur Freizeitgestaltung
- Weiterbildung
- Entlastung der Familien

Der Bereich „Freizeit“ hat sich des Weiteren folgende Ziele gesteckt:

- Schaffung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen der Teilnahme an Freizeitangeboten;
- Bereitstellung von Handlungsmöglichkeiten (Schaffung behindertengerechter Lebensumwelten, Lösung von Transportproblemen, Sicherstellung erforderlicher Assistenzleistungen, Öffnung von Freizeit- und Ferienmaßnahmen anderer Anbieter);
- Befähigung von Menschen mit Beeinträchtigung, eigene Interessen und Wünsche für ihre Freizeit wahrzunehmen, zu formulieren und zum Ausdruck zu bringen sowie sie zu vertreten und zu verwirklichen.

Der Bereich „Freizeit“ ist neben den Bereichen „Mobile Dienste“, „Wohnen“, „Arbeit“ und „Indirekte Dienste“ im Rahmen einer Umstrukturierung innerhalb der Lebenshilfe entstanden. Beim Bereich „Freizeit“ sind folgende Dienste angesiedelt:

- Urlaube (Reisen, Ferientaufenthalte, Familienwochen und Kurzurlaube für Familien)
- Freizeitklubs
- Sport
- Erlebnistage
- VIVO
- Musikgruppe Miteinanders

Die Musikgruppen werden von der Bereichsleitung koordiniert. Für die Dienste Urlaube, Freizeitklubs, Sport, Erlebnistage und VIVO gibt es eigene Koordinationsstellen.

Besondere Nachfrage gab es bei der Freizeitassistenz VIVO, die wir kurzzeitig bis auf einen Notdienst drosseln mussten. Es wurden ca. 11.565 Stunden Begleitung geleistet, die es den Klient/inn/en ermöglichte, Freizeitwünsche umzusetzen, und die gleichzeitig die Familien entlastete. 2020 wurde das Projekt „Gemeinsam Gartln“ in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Bauernbund ins Leben gerufen. Besondere Sorgen machten wir uns um unsere Sportler/innen, die ab März nicht mehr trainieren konnten und sich auch bei keinem Wettkampf mehr messen durften. Aufgrund der Schließung des Hotels Masatsch mussten wir die Erlebnistage kurzerhand auf mehrere Orte in Südtirol verlegen.

Urlaube

Die Lebenshilfe möchte mit ihren Urlaubsangeboten Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit bieten, Ferien zu machen und gemeinsam in der Gruppe Neues zu erleben. Die Teilnehmer/innen können selbstbestimmt und selbstverantwortlich neue Erfahrungen sammeln, ihre persönlichen Grenzen erweitern, sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Die Teilnehmer/innen werden ermutigt, sich aktiv gestaltend in das Geschehen einzubringen, indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Programmgestaltung äußern und bei der konkreten Gestaltung der Aktivitäten mitentscheiden. Während der Urlaubszeit werden sie von Begleiter/inne/n unterstützt. Die Lebenshilfe bietet drei Arten von Urlauben an, die ihrerseits je nach Angebot als gemütliche oder aktive Urlaube eingestuft werden (siehe Struktur der Urlaubsbroschüre). Neben den programmierten Urlauben stellt sich die Lebenshilfe auch bei der Mitorganisierung intern so genannter „selbstgeplanter“ Urlaube zur Verfügung.

* Reisen (in Kleingruppen)

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die gerne in kleinen Gruppen reisen und auch das Ausland erkunden möchten.

* Familienwochen und Entlastungstage für Familien

Das Angebot gilt für Familien mit beeinträchtigten Kindern und deren Geschwister. Den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, gemeinsam mit ihren Kindern den Urlaub zu verbringen, gleichzeitig aber bei der Betreuung ihrer Kinder von Begleiter/inne/n entlastet zu werden und

somit richtig ausspannen zu können. Im Gespräch mit anderen betroffenen Eltern können sie außerdem wichtige Informationen und Erfahrungen austauschen. Zudem werden Gespräche mit der Leitung angeboten. Die Therapiewochen in Pfalzen richten sich primär an Familien mit kleinen Kindern, die vielfach zum ersten Mal die Erfahrung eines gemeinsamen Urlaubs mit anderen Familien machen. Es werden unterstützende Maßnahmen für die Kinder bzw. für die ganze Familie angeboten. Im Herbst/Winter gibt es 3 familienentlastende Angebote, bei denen auch viele Väter mit dabei sind.

* Ferienaufenthalte (für größere Gruppen)

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die gerne zusammen ans Meer, an den Gardasee oder in die Berge fahren. Entspannung, Erholung, Sonne, Strand und Meer sind dabei die wichtigsten Komponenten. Es wird versucht, die Gruppenzusammensetzung homogen zu gestalten, d.h. die einzelnen Angebote gelten für bestimmte Altersgruppen und Beeinträchtigungsarten. Im Winter wird 1 Weiße Woche organisiert. Zudem werden Angebote mit besonderen Schwerpunkten organisiert (Malen, Wandern, Erlebnis).

* Im Jahr 2022 wurden insgesamt 29 Urlaube angeboten (2 Familienwochen, 1 Familienerholungstage in Montegrotto, 1 Familienentlastungstage in Terenten, 17 gemütliche und 8 aktive Urlaube). Aufgrund des Personalmangels und fehlender Finanzierung konnten nicht alle Urlaube durchgeführt werden. Folgende Angebote mussten abgesagt werden: 1 Familienentlastungstage Pfelders und 1 Urlaub für Rollstuhlfahrer/innen in Misano Adriatico.

* Zudem wurden im Auftrag des AEB 10 Sommercamps (Entlastungswochen) in verschiedenen Orten in Südtirol angeboten. Insgesamt nahmen daran 37 Jugendliche bzw. Erwachsene mit erhöhtem Unterstützungsbedarf und 37 Begleiterinnen teil (Anzahl der Teilnahmen: 52 Personen mit Beeinträchtigung und 53 Begleitungen).

Freizeitklubs

Die Familien sollen an den Wochenenden (Samstag oder Sonntag), teilweise auch an Freitagen, Wochentagen oder abends entlastet werden, wenn ihre Söhne/Töchter den Freizeitklub besuchen. Die Freizeitklubs arbeiten bedarfsorientiert. Wünsche, Ideen und Vorschläge von Seiten der Teilnehmer/innen werden nicht nur berücksichtigt, sondern auch

aktiv erfragt. Menschen mit Beeinträchtigung sollen mitreden können und lernen, Entscheidungen zu treffen.

Die Koordinator/inn/en der Freizeitklubs bemühen sich um eine optimale Vernetzung aller Dienste, die sich für Menschen mit Beeinträchtigung einsetzen.

Die Aktivitäten liefen im Laufe des Jahres 2022 coronabedingt wieder langsam an (Ausflüge, Pizzaessen, Törggelen, Besichtigungen, Kurzurlaub und anderes mehr). Die als Alternative zu den bestehenden Freizeitklubs bestehenden Wandergruppen wurden weitergeführt. Aufgeteilt auf die verschiedenen Freizeitklubs ergibt sich Folgendes:

- * ... in Bozen: 3 Aktivitäten
- * ... im Unterland: 10 Aktivitäten, 1 Sommerurlaub
- * ... im Überetsch: 5 Aktivitäten
- * ... in Toblach: 7 Aktivitäten

Wandergruppen:

- * ... in Bozen: 9 Wanderungen
- * ... im Burggrafenamt: 7 Wanderungen
- * ... im Überetsch: 10 Wanderungen
- * ... im Unterland: 8 Wanderungen

Neben den Tätigkeiten der Freizeitklubs haben auch die Bezirke Eisacktal, Wipptal und Unterland unter der Koordination der jeweiligen Vorstandsmitglieder eine Reihe von Freizeitaktivitäten angeboten.

Die Programme und Aktivitäten entstehen anhand der Ideen und Wünsche, welche die Teilnehmer/innen einbringen. Aufgrund der Vorschläge, Wünsche und Ideen erstellt der/die Koordinator/in einen 3- oder auch einen 4-Monats-Kalender, der den Teilnehmer/inne/n vorgestellt und ausgehändigt wird. Jeder Freizeitklub arbeitet bedürfnisorientiert und nach den jeweiligen Erfordernissen und lokalen Gegebenheiten.

Sport

Die enorme Wichtigkeit von Sport und Bewegung für das umfassende Wohlbefinden und die Gesundheit eines jeden Menschen ist eine erwiesene und mittlerweile allseits bekannte Tatsache. Die Lebenshilfe setzt sich deshalb mit ihrem Dienst Sport zum Ziel, Menschen mit

Beeinträchtigung vielseitige Bewegungsangebote zur Verfügung zu stellen und sie bei der Ausübung derselben unterstützend zu begleiten. Dabei sollen alle Aktionen stets unter den Vorzeichen „Inklusion“ und „Kooperation“ stehen.

Der Dienst Sport setzt sich aus den Gebietsgruppen Bozen, Überetsch-Unterland, Eisacktal, Wipptal, Pustertal, Burggrafenamt und Vinschgau zusammen. Mit Hilfe ihrer Mitglieder organisiert der Dienst Sportkurse, Trainings und Wettkämpfe und nimmt mit den Athlet/inn/en auch an nationalen sowie internationalen Meisterschaften teil. Das Organisieren der genannten Aktivitäten sowie die Begleitung der Athlet/inn/en werden zum Großteil von Freiwilligen übernommen. Diese kommen zumeist aus den Reihen der Angehörigen und deren Freundeskreisen. Aufgrund der heurigen Covid-19-Situation ist leider der Großteil unseres Trainingsangebots sowie auch der Großteil der bezirksübergreifenden Veranstaltungen ins Wasser gefallen.

Im Jahr 2022 zählte der Dienst Sport 611 Interessierte, davon 65 aktive Athlet/inn/en, 40 Männer und 22 Frauen.

a) Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Die angebotenen Aktivitäten wurden von der Lebenshilfe teilweise selbst organisiert und durchgeführt.

* März: Torchrün für Special Olympics Italia. Holen der olympischen Fackel in Venedig mit insgesamt 30 Sportler/inne/n, Trainer/inne/n und Begleiter/inne/n, mit feierlicher Fackelübergabe am Waltherplatz.

* März: Italienmeisterschaften in Roccaraso mit 6 Athlet/inn/en und 6 Trainer/inne/n und Begleiter/inne/n.

* März: Abschlussfeier der Langlaufsaison 2021/2022. Es trafen sich über 40 Personen (Athlet/inn/en, Trainer/innen, Begleiter/innen und Eltern) zur Abschlussfeier der Langlaufsaison.

* Mai: Landesmeisterschaft Schwimmen in Brixen. Insgesamt nahmen daran 64 Athleten aus

6 Sportvereinen teil, die Lebenshilfe mit den Bezirken Bozen, Pustertal und Wipptal.

37

* September: Teilnahme am Südtiroler Firmenlauf in Neumarkt mit 3 Teams.

* Dezember: Special-Olympics-Winterspiele in Sappada mit 13 Athlet/inn/en und 9 Trainer/inne/n und Begleiter/inne/n.

b) Bezirksspezifische Trainings/Kurse

Neben der Teilnahme an bzw. der Organisation von genannten Wettbewerben veranstalteten die einzelnen Gebietsgruppen jeweils autonom für die lokalen Mitglieder Kurse und Trainings.

* Im Bereich Langlauf wurden 19 Trainingseinheiten durchgeführt. Die Aufschlüsselung nach Gebietsgruppen ergibt: Wipptal und Eisacktal 11 (zu je 2 Stunden), Bozen/Unterland 3 (zu je 2 Stunden). Die Sportler/innen aus dem Burggrafenamt trainierten mit der Gruppe aus dem Unterland mit.

* Beim Fußball gab es insgesamt 10 Trainingsstunden in Bozen.

* Schwimmtrainings fanden im Ausmaß von 46 Einheiten jeweils montags und donnerstags in Bozen statt.

* Schwimmtraining in Leifers, jeweils samstags für insgesamt 6 Einheiten.

* Schwimmtraining im Wipptal für insgesamt 8 Einheiten.

* Bewegung im Wasser im Hotel Masatsch für insgesamt 17 Einheiten.

* Klettern im Wipptal mit erfahrenen AVS-Berg- bzw. Kletterführern in der Kletterhalle

Stange für insgesamt 4 Einheiten zu jeweils 1,5 Stunden. Der Dienst Sport hat ein Büro am Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen für die Stelle der Koordinatorin und jeweils in jeder der genannten Gebietsgruppen Räumlichkeiten, die den Ansprechpartner/inne/n der Außenstellen zur Verfügung stehen.

Erlebnistage

Im Jahr 2022 wurden 5 Erlebniswochenenden in Oberplanitzing (Hotel Masatsch), 2

Erlebniswochenenden in Tramin (Schloss Rechtenthal), 2 Erlebniswochenenden in

39

Lichtenstern (Haus der Familie), 2 Erlebniswochenenden in Castelfeder, 1

Erlebniswochenende in Prags (Bürgerhof) und 24 Sonntagsbetreuungen in Brixen (Jukas)

durchgeführt. 1 geplantes Erlebniswochenende im Februar konnte nicht durchgeführt werden.

Im Rahmen der Erlebnistage werden die Teilnehmer/innen vom Begleitungspersonal je nach benötigter Hilfestellung individuell begleitet und unterstützt (Körperpflege, Essenseingabe, Toilettengänge, Verwaltung des Taschengelds, Hilfestellung bei Ausflügen, Unterstützung bei der Kommunikation usw.).

* Erlebniswochenenden ...

... werden in verschiedenen Orten in Südtirol mit Vollpension angeboten. In der Regel dauern sie von Freitagnachmittag bis Sonntagabend. Es können 5 Personen teilnehmen. Die Zahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst, so dass zwischen 5 und 6 Begleiter/innen an den Wochenenden mitarbeiten. Die gemeinsamen Unternehmungen sind zum Teil vorgegeben, zum Teil entscheidet die Gruppe gemeinsam, was sie unternehmen möchte. Pro Erlebniswochenende laden wir externe Referent/inn/en bzw. Therapeut/inn/en ein, die 2-3 Stunden mit der Gruppe Aktivitäten für das körperliche und seelische Wohlbefinden durchführen.

* Sonntagsbetreuung in Brixen ...

... erfolgt jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Wir bieten eine ganztägige

Begleitung von 9 bis 19 Uhr an. An der Sonntagsbetreuung können jeweils 7 Personen teilnehmen. Sie werden von 6 Personen begleitet.

Bei den Erlebnistagen nahmen insgesamt 53 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 59 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/innen handelte es sich um Klient/innen mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung, um Personen, die zum Teil erstmals von zuhause fort sind, um Bewohner/innen von Wohngemeinschaften und um Personen, die Abwechslung suchen. Es hat sich gezeigt, dass bei den Erlebniswochenenden vermehrt Personen im Rollstuhl die Angebote in Anspruch nehmen möchten und dass viele das Angebot auch monatlich nutzen möchten.

Die Herkunft der Klient/innen nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal: 1, Eisacktal: 9, Pustertal: 12, Salten-Schlern: 3, Bozen: 6, Überetsch-Unterland: 14, Burggrafenamt: 6, Vinschgau: 2.

VIVO

Vivo bietet persönliche Freizeitbegleitung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit einer persönlichen Begleitung soll den Nutzer/innen ermöglicht werden, das Freizeitleben nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen zu gestalten, indem sie die nötige Unterstützung bekommen. Gleichzeitig stellt die Freizeitbegleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auch eine Entlastung der primären Bezugspersonen dar, in erster Linie der Familien. Freizeit hat für Menschen mit Beeinträchtigung die gleiche Bedeutung wie für Menschen ohne Beeinträchtigung. Freizeit heißt Geselligkeit, Selbstverwirklichung, Spontanität, eigene Grenzen ausloten und überschreiten, Neues kennen lernen, Spaß haben und unbeschwert sein. Freizeit zu haben, über die man selbstbestimmend verfügen kann, ist ein konstitutiver Bestandteil sowohl für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit als auch unseres heutigen Lebensstils.

Konsequenterweise richtet sich die Freizeitbegleitung durch vivo nach den jeweils individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen. Begleitungen können einmalig oder regelmäßig sein, werden zu beliebigen Tageszeiten angeboten und beziehen sich auf jede Art von Situation außerhalb von Schule und Arbeit (Freizeit, Urlaub, Therapiebesuche,

Arzttermine usw.). Die Freizeitbegleitung durch vivo kann ebenso für die Teilnahme an Sport-, Kultur- und Weiterbildungsveranstaltungen genutzt werden. Mit vivo zeigt die Lebenshilfe eine Möglichkeit auf, in welcher Weise die innovative Idee der persönlichen Assistenz umgesetzt werden kann. Dahinter steht die Überzeugung, dass individuell zugeschnittene Formen der Unterstützung einen wesentlichen Beitrag zur Selbstbestimmung und Steigerung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung leisten.

2023 fanden 133 Begleitungen statt. Davon laufen 45 Begleitungen vom Vorjahr 2022 weiter. 153 Anfragen wurden neu gestellt, das sind zwischen 12 und 13 Anfragen pro Monat. 2023 laufen von diesen 133 Begleitungen 58 weiter. 24 Personen nutzen VIVO für eine Urlaubsbegleitung, zum Teil im Rahmen des Angebots „Selbstgeplante Urlaube“. 4 Personen hatten eine Begleitung im Rahmen des Projekts „Erdäpfel, Kraut und Ruiben“.

Von den begleiteten Personen haben 32 Personen Pflegestufe 0, 13 Personen Pflegestufe 1, 22 Personen Pflegestufe 2, 23 Personen Pflegestufe 3, 22 Personen Pflegestufe 4.

Die vermittelten Anfragen bezogen sich auf Begleitungen im Urlaub, an Wochenenden, an Nachmittagen, in der Nacht und bei verschiedenen Projekten. Mit den Begleitungen konnten unsere Klient/inn/en ihre Freizeitwünsche umsetzen, und die Angehörigen wurden entlastet. 2022 wurden insgesamt 11.565 Stunden Begleitung geleistet, 2.586 Tage begleitet und 38.817 km für die Begleitungen zurückgelegt.

Therapeutisches Reiten

Heilpädagogisches Reiten vereint sich gemeinsam mit der Hippotherapie zum so genannten Therapeutischen Reiten. Die Schwerpunkte des Heilpädagogischen Reitens sind die folgenden: Versorgen der Pferde, Führen des Pferdes als Bewegungsdiallog, Körperarbeit mit Pferden, Spielen mit Pferden, Sitzen auf dem geführten oder longierten Pferd, freies und aktives Reiten und erlebnispädagogisch orientierte Freizeitmaßnahmen. Beim Heilpädagogischen Reiten (wie auch beim Arbeiten mit dem Pferd) steht nicht die reiterliche oder leistungssportliche Ausbildung im Vordergrund. Sein Ziel ist die individuelle Förderung und Weiterentwicklung des einzelnen Menschen. Die Begegnung und der Umgang mit dem Pferd bieten viele Möglichkeiten, das Befinden, die Entwicklung und das Verhalten günstig zu beeinflussen. Verschiedenste Bereiche des menschlichen Handelns werden angesprochen. Mit Hilfe des Heilpädagogischen Reitens können pädagogische, psychotherapeutische,

psychomotorische, rehabilitative und soziointegrative Erlebnisangebote unterbreitet werden. Unter Hippotherapie versteht man eine spezifische physiotherapeutische Behandlungsmethode für Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. Erkrankungen. Dabei wird das Pferd als Medium eingesetzt. Der dreidimensionale Schwingungsrhythmus des Pferderückens des im Schritt gehenden Pferdes wird auf den Patienten bzw. die Patientin übertragen und bildet den entscheidenden Übungs- und Trainingsreiz. Dies geschieht unter medizinischen Gesichtspunkten. Der Mensch wird bei dieser aktiven Therapiemethode ganzheitlich gefördert: körperlich, emotional, geistig und sozial. Diese neurophysiologische Behandlung wird ärztlich verordnet und muss für den Patienten bzw. die Patientin individuell dosiert und einem bestimmten Therapieplan entsprechend aufgebaut sein.

Folgende sind die Ziele des Therapeutischen Reitens:

- Muskeltonus-Regulation: bei zu hoher Muskelspannung wird die Spannung herabgesetzt, bei zu niedrigem Grundtonus erhöht.
 - Unterbrechung pathologischer Bewegungsmuster und Ermöglichen einer besseren, nützlicheren, symmetrischen Haltung.
 - Bessere Wahrnehmung des Körpers, der Haltung und der Bewegung: das ermöglicht die Auffindung von Automatismen zur Körperkontrolle, bessere, konkretere Integration des Körperschemas.
 - Verbesserte Integration der verschiedenen Wahrnehmungen (taktil, räumlich, zeitlich, propriozeptiv).
 - Verbesserung der Bewegungsausführung und Koordination von Bewegungsabläufen.
 - Schulung des Gleichgewichts.
- * Medizinische Anwendungsbereiche sind:
- Erkrankungen des zentralen wie des peripheren Nervensystems.
 - Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats.
 - Rehabilitation von Unfallfolgen; die Lebenshilfe ist mit Dekret Nr. 494/23.6 vom 26.06.2002 des Landesgesundheitsrats berechtigt, Therapeutisches Reiten in Südtirol unter

medizinischer Aufsicht des Südtiroler Gesundheitsbetriebs „in fase sperimentale“ durchzuführen. Das Therapeutische Reiten wird mittlerweile auch von der Universitätsklinik Innsbruck sowie von Professor Saltuari (Hochzirl) empfohlen. Leider mussten heuer aufgrund der Covid19-Situation viele Therapiestunden abgesagt werden.

Insgesamt wurden 33 Klient/inn/en im Alter zwischen 3 und 58 Jahren betreut. Etwa 75% der Teilnehmer/innen waren zwischen 3 und 15 Jahre alt, etwa 25% von ihnen gleichmäßig zwischen 16 und 58 Jahre alt. Es handelte sich dabei um Menschen mit Beeinträchtigung und um verhaltensauffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Herkunft der Klient/inn/en nach Bezirksgemeinschaften (bzw. Betrieb für Sozialdienste): Wipptal 0, Eisacktal 0, Pustertal 4, Salten-Schlern 4, Bozen 8, Überetsch-Unterland 13, Burggrafenamt 4, Vinschgau 0.

Insgesamt wurden 218 Therapieeinheiten durchgeführt. Die Klient/inn/en werden über öffentliche oder private Institutionen oder Vereinigungen an die Lebenshilfe verwiesen. Nach einem Erstgespräch mit der Koordinationsstelle werden sie an die Therapeut/inn/en verwiesen, welche ein weiteres fachlich fundiertes Gespräch mit ihnen führen. Anschließend werden Termine vereinbart. Es wird versucht, die Klient/inn/en in einem Reittherapiezentrum in ihrer Nähe unterzubringen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Nach Abschluss der Therapie wird ein Evaluationsbogen bzw. ein Protokoll der Therapieeinheiten erstellt. Die Klient/inn/en können bei der Lebenshilfe eine Zusatzversicherung abschließen, welche auch Unfälle abdeckt, die aufgrund der Beeinträchtigung des Klienten bzw. der Klientin hervorgerufen werden können.

Musikpädagogische Werkstatt

In der Musikpädagogischen Werkstatt herrscht ein sehr weit gefasster Musikbegriff. Eingeschlossen sind nicht nur Klänge, Rhythmen, Harmonien und Melodien, sondern auch Geräusche. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass Musik eine Artikulation menschlichen Erlebens ist und somit subjektive Bedeutung hat, die sich wiederum in einem Spannungsverhältnis zum gesellschaftlich-kulturellen Kontext befindet. Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt eignet sich besonders für jene Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die seelisch bedingte Schwierigkeiten oder Störungen im Erlebens-, Verhalten- oder körperlichen Bereich haben (Entwicklungsrückstand, Aufmerksamkeits-, Sprach- und Koordinationsstörungen, Down-Syndrom, Autismus, Hyperaktivität, Bonding-Störungen,

Schrei-, Fütter- und Schlafstörungen, traumatischen Erfahrungen und vieles mehr). Je nach Ausbildung der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters und nach Bedürfnis/Notwendigkeit des Klienten bzw. der Klientin werden verschiedene Verfahren angewandt. Sie lassen sich grundsätzlich in Einzel- und Gruppentreffen sowie in aktive (= Musik machen) und rezeptive (= Musik hören) Verfahren einteilen. Zentraler Inhalt ist die musikalische Improvisation, in der gemeinsam musiziert und kommuniziert wird. So setzt die Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt schwerpunktmäßig im nonverbalen Bereich an.

8 Menschen mit Beeinträchtigungen sind Komponenten der Musikgruppe. Kund/inn/en sind alle Personen, die die Konzerte besuchen, oder Organisationen/Institutionen, die die Gruppe zu einem Auftritt einladen.

Die Musiktherapeut/inn/en haben eine fundierte fachliche Ausbildung, die in Italien anerkannt ist. Sie arbeiten nach diesen genau definierten Standards. Ihre Spezialgebiete sind: pränatale, perinatale und postnatale Traumata, Schockerfahrungen und frühe Störungen, Down-Syndrom, Kommunikationsstörungen (Modell ISO), psychische Probleme von Menschen mit Beeinträchtigung. Das Angebot deckt bei weitem nicht die Nachfrage.

Unterbereich „Mobile Dienste“

Artikel 19 der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen über Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft sagt folgendes: „Die Vertragsstaaten dieses Übereinkommens anerkennen das gleiche Recht aller Menschen mit Behinderungen, mit gleichen Wahlmöglichkeiten wie andere Menschen in der Gemeinschaft zu leben, und treffen wirksame und geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen den vollen Genuss dieses Rechts und ihre volle Einbeziehung in die Gemeinschaft und Teilhabe an der Gemeinschaft zu erleichtern, indem sie unter anderem gewährleisten, dass

a) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben;

- b) Menschen mit Behinderungen Zugang zu einer Reihe von gemeindenahen Unterstützungsdiensten zu Hause und in Einrichtungen sowie zu sonstigen gemeindenahen Unterstützungsdiensten haben, einschließlich der persönlichen Assistenz, die zur Unterstützung des Lebens in der Gemeinschaft und der Einbeziehung in die Gemeinschaft sowie zur Verhinderung von Isolation und Absonderung von der Gemeinschaft notwendig ist;
- c) gemeindenahe Dienstleistungen und Einrichtungen für die Allgemeinheit Menschen mit Behinderungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung zur Verfügung stehen und ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.“ Über die „Persönlichen Mobilen Dienste“ soll es Menschen mit Beeinträchtigung ermöglicht werden, trotz Unterstützungsbedarf ein möglichst selbständiges Leben in der gewohnten Umgebung zu führen. Dazu gehören verschiedene Assistenzangebote in den Lebenswelten Arbeit, Wohnen und Freizeit, ebenso wie Unterstützung bei der Mobilität.

Der Bereich „Mobile Dienste“ umfasst zwei Dienstleistungsangebote der Lebenshilfe. Es sind dies Lebenshilfe Mobil und der Begleitdienst. Lebenshilfe Mobil wird im Bezirk Eisacktal angeboten. Der Begleitdienst ist ein Dienst, der für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung (Werkstätten-Besucher/innen) in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland und für Kinder und Jugendliche (Schüler/innen) provinzweit angeboten wird.

Lebenshilfe Mobil bietet in den von der Pflegesicherung (manchmal eng) gesteckten Grenzen verschiedene Assistenzdienste an. Der Fahr- und Begleitdienst ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung, Schulen und Kindergärten bzw. geschützte Arbeitsstätten bzw. Ausbildungsstätten zu erreichen.

Das Jahr 2020 war vor allem für den Begleitdienst von der Covid-Pandemie gekennzeichnet. Während die Lebenshilfe-Mobil-Assistenzen zum Großteil durchgeführt wurden, musste der Begleitdienst zeitweise ausgesetzt werden.

Lebenshilfe Mobil verrichtet seine Dienste für weitere drei Jahre, da die jüngste Ausschreibung gewonnen werden konnte. Der Begleitdienst für erwachsene Menschen (Werkstätten-Besucher/innen) wird in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland weitergeführt. In Aussicht steht außerdem die vorläufige Übernahme jener Begleitdienste, die der bisher beauftragten Firma entzogen wurden. Im Sommer sind mehrere Ausschreibungen zu erwarten, bei denen sich die Lebenshilfe voraussichtlich beteiligen wird.

Nach dem von der Autonomen Provinz Bozen ausgeschriebenen und gewonnenen Wettbewerb im April 2019 wird der Schüler/innen-Begleitdienst in ganz Südtirol weiter durchgeführt. Der Begleitdienst wird weiterhin in Zusammenarbeit mit den beiden Transportdiensten Arbeitsgemeinschaft für Behinderte bzw. Konsortium der Südtiroler Mietwagenunternehmer durchgeführt werden.

Begleitdienst

Die Lebenshilfe gewährleistet für jene Beförderungsdienste, die von der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland organisiert werden, den Begleitdienst für Erwachsene mit Beeinträchtigung, die in geschützten Werkstätten arbeiten, und für jene Beförderungsdienste, die landesweit von der Autonomen Provinz Bozen (Amt für Schulfürsorge) organisiert werden, den Begleitdienst für Schüler/innen mit Beeinträchtigung. Die Lebenshilfe arbeitet dabei mit der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte sowie mit dem Konsortium der Südtiroler Mietwagenunternehmer zusammen. Privat werden Klient/inn/en außerdem im Pustertal befördert und begleitet (Klient/inn/en der Tagesstätte für Menschen mit Autismus). In den letzten Wochen des Jahres wurde der Begleitdienst auch für die Klient/inn/en des Hauses Slaranusa in Schlanders angeboten, nachdem das offiziell beauftragte Unternehmen die Dienstleistung nicht mehr hatte garantieren können. In den Monaten März, April und Mai stand der Dienst aufgrund des Covid-Lockdowns, während dessen die Schulen und Einrichtungen geschlossen waren, still. Andererseits wurde er in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland im August angeboten, da die Einrichtungen nach dem Lockdown und entgegen ihrem ursprünglichen Tätigkeitsplan in diesem Monat geöffnet hielten.

Insgesamt nahmen 390 Personen den Begleitdienst der Lebenshilfe in Anspruch. Auf dem Raster der Südtiroler Verwaltungseinheiten im Südtiroler Sozialwesen ergibt sich:

- Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland: 187 Erwachsene (Werkstättenbesucher/innen)
- gesamtes Südtirol: 203 Kinder und Jugendliche (Schüler/innen)

Der Begleitdienst besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung beim Einstieg ins und beim Ausstieg aus dem Fahrzeug physische Hilfestellung zu geben und sie zu begleiten. Je nach

Art der Beeinträchtigung müssen die Personen angelehnt oder angehoben werden. Passagiere im Rollstuhl müssen über die Auffahrtsrampe zum Fahrzeug geschoben oder mittels einer Hebebühne in das Fahrzeug gehievt werden. Die Begleitperson sorgt für die Sicherung der Passagiere und trifft alle Maßnahmen und Vorkehrungen für deren Unversehrtheit während der Fahrt. Der Begleitdienst wird ab dem Ort des ersten Passagiers bis zur Übergabe des letzten an eine verantwortliche Person der zuständigen Einrichtung bzw. an die Eltern oder an eine andere verantwortliche Person gewährleistet.

Lebenshilfe Mobil

Lebenshilfe Mobil (LM) ist ein ambulanter Hausassistentendienst für Personen mit Unterstützungsbedürfnissen, vor allem für alte Menschen. Das Hauptanliegen bildet eine bedürfnisgerechte Unterstützung zur Aufrechterhaltung eines selbstbestimmten Lebens. Der in der Vergangenheit auf 6 Dienststellen verteilte und von der Autonomen Provinz Bozen unterstützte Dienst operiert heute nur mehr im Eisacktal (Konvention mit der BZG Eisacktal). LM Brixen assistierte im vergangenen Jahr insgesamt 170 Personen in deren eigenen vier Wänden. Die meisten Klient/inn/en sind durch die öffentliche Verwaltung einer Pflegestufe zugeordnet. Die Mitarbeiter/innen helfen bei der persönlichen Hygiene, beim Aufstehen und Zu-Bett-Gehen, beim Kochen und Essen, beim Einkaufen, begleiten die Klient/inn/en bei Spaziergängen oder leisten ihnen Gesellschaft, verrichten Botengänge oder kleinere Reinigungsarbeiten in der Wohnung. Die Aufspaltung in verschiedenste Assistenzformen stellt sich jedoch als einigermaßen theoretisch heraus, da üblicherweise um eine Kombination von Tätigkeiten ersucht wird. Diese Tätigkeiten werden im Gesetz zur Pflegesicherung als „einfache Hauspflege“ bezeichnet. Insgesamt wurden 15.995 Assistenzstunden geleistet. Aufgrund der Covid-Krise ist die Zahl der Assistenzstunden im Vergleich zu den Vorjahren gesunken.

LM Brixen ist in barrierefreien Büroräumlichkeiten eingemietet, von denen aus Assistenzen organisiert und überwacht werden.

Bereich „Innovation“

	2021		2022		DIFFERENZ 2020-2021	
	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Klienten	Anzahl Mitarbeiter	Klienten
INNOVATION *neu 2021						
Selbstvertretungsgruppe People First	6	130 Mitglieder	6	145 Mitglieder		
OKAY - Büro für Leichte Sprache	12		14			
Sexualpädagogische Beratung	3	40	3	58	0	18
Unterstützte Kommunikation	1	90	1	100	0	10
Italiano segnato adattivo ISA	1	6	1	6	0	0
TOTALE	23	136	25	164		

Die Dienststelle für Innovation begleitet die Einrichtungen und Dienste bei der Reflexion auf mögliche Entwicklungen und bei der Erarbeitung neuer Unterstützungsformen. Gemeinsam mit den Mitarbeiter/inne/n der Lebenshilfe werden der Begriff des personenzentrierten Handelns vertieft und konkrete Handlungsfelder erarbeitet. Ziel ist dabei die Schärfung der Arbeit des Verbands für und mit Menschen mit Beeinträchtigung im Rahmen seines sozialen Auftrags in Richtung Selbstbestimmung, Inklusion und Teilhabe. Hierbei gilt es, den eigenen Rahmen der „Behindertenhilfe“ zu reflektieren, um historisch gewachsene Schutzräume durchlässiger zu gestalten und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Die Anwendung personenzentrierter Methoden ermöglicht es, die bisher ausschließlich von Expert/inn/en erarbeiteten Förderpläne zu erweitern und zu ergänzen. Dies erfolgt durch Dialoge auf Augenhöhe, um gemeinsam herauszufinden, in welcher Form der Mensch seine Träume verwirklichen und seine Stärken in seinem jeweils eigenen Sozialraum zur Geltung bringen kann.

Personenzentriertes Denken und Handeln verschiebt den Blick von den vermeintlichen Grenzen und Zwängen der Organisation hin zum/zur Bürger/in mit Unterstützungsbedarf, der/die nicht mehr als Zugehörige/r zu einer herkömmlich vor allem mit Defizitbegriffen definierten Kategorie, sondern als Bürger/in mit individuellen Stärken und Lebensträumen in den Mittelpunkt gerückt wird.

Ermöglicht wird dies auch durch eine neu zu entwickelnde Kultur des Zuhörens und Fragens, welche es Menschen mit Beeinträchtigung ermöglichen kann, neue Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und selbstbewusster eine „Bürger/innen/rolle“ einzunehmen. Diesen Herausforderungen wird durch kontinuierliche Weiterbildung begegnet, an denen alle Mitarbeiter/innen in unterschiedlichem Maße (Intensität, Umfang) teilnehmen und die von der Dienststelle Innovation (in Abstimmung mit der Bereichs- und Geschäftsleitung) geplant und koordiniert werden.

Die für das Jahr 2022 geplanten und vom ESF finanzierten Weiterbildungen der Mitarbeiter/innen und auch der Werkstatt- und Wohnräte konnten auf Grund der Pandemie nur zu einem sehr geringen Teil durchgeführt werden. Eine große Herausforderung stellte die Vernetzung und Schulung der Mitarbeiter/innen mittels Online-Treffen dar.

Das Kompetenzteam zum personenzentrierten Arbeiten schloss die geplante Weiterbildung ab und konnte wichtige Impulse zu einer Weiterentwicklung der Angebote geben.

Neben der Organisation und Koordinierung der Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Personenzentrierung“ arbeitet die Dienststelle für Innovation mit einzelnen Diensten und Einrichtungen bei Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote zusammen.

People First

People First ist eine Selbstvertretungsgruppe mit Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Menschen mit Lernschwierigkeiten organisieren die Selbstvertretungsgruppe selbständig.

Alle Mitglieder von People First sind Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Auch die Ansprechpersonen im Büro und der Vorstand haben Lernschwierigkeiten.

Die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol gibt es seit 20 Jahren.

People First ist im Jahr 2001 gegründet worden.

People First Südtirol ist eine Sektion der Lebenshilfe.

People First hat im Jahr 2022 4 Vorstandssitzungen im Kolpinghaus gemacht. Seit der Corona-Krise macht People First wöchentlich Vorstandssitzungen auf Zoom. So können wir uns regelmäßig mit den Vorstandsmitgliedern austauschen.

Bei den Vorstandssitzungen waren mit dabei: o Unser Vorstand. o Die Ansprechpersonen o Interessierte Mitglieder. o Zwei Unterstützungspersonen. Was macht People First bei den Vorstandssitzungen: o Der Vorstand macht Beschlüsse. o Der Vorstand bringt aktuelle Themen ein. o Und der Vorstand gibt dem Büro Aufträge. o Das Büro gibt dem Vorstand wichtige Informationen.

Der Präsident von People First ist auch im Vorstand von der Lebenshilfe.

Der Präsident von People First hat im Lebenshilfe-Vorstand Sitzrecht und Stimmrecht.

Jochen Tutzer und eine Unterstützungsperson waren bei 6 Vorstandssitzungen dabei.

OKAY – Büro für Leichte Sprache

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mit Hilfe von Texten können Menschen sich informieren, Meinung bilden und mitbestimmen. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten sind jedoch viele Texte zu schwierig formuliert und werden damit zu Barrieren. Leichte Sprache überwindet diese Barrieren. Diese speziell entwickelte Sprachform ermöglicht besseres Verstehen. Besondere Kennzeichen der Leichten Sprache sind: einfache Wörter, kurze Sätze und Erklärungseinschübe.

In der Lebenshilfe engagiert sich bereits seit vielen Jahren die Selbstvertretungsgruppe People First Südtirol für dieses Thema. 2018 konnte dann das Büro OKAY eingerichtet werden.

Ein Team aus Übersetzer/inne/n und Prüfler/inne/n bietet seitdem Übersetzungen in die deutsche und italienische Leichte Sprache an. 2021 hat OKAY erstmals auch Texte ins Englische übersetzt. Die Übersetzer/innen folgen bei der Übertragung der Texte den Regeln der Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim, des Netzwerkes Leichte Sprache sowie von Inclusion Europe. Die übersetzten Texte werden von Prüfler/inne/n auf ihre Lesbarkeit und Verständlichkeit hin geprüft. Als Prüfler/innen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten tätig.

Die Texte in Leichter Sprache sind jeweils mit dem Logo von Inclusion Europe gekennzeichnet und sind damit für Leser/innen als Texte der Leichten Sprache erkennbar.

Sexualpädagogische Beratung und Begleitung

Menschen entwickeln sich ihr ganzes Leben weiter. Dabei werden in unterschiedlichen Phasen und Bereichen, unterschiedliche Themen wichtig. Bei dem einen oder anderen Thema braucht es Unterstützung, um diese in Angriff zu nehmen. Die Dienststelle bietet diese Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigung, Eltern und Angehörigen, pädagogisches Personal und Interessierte. Reflexion, Begleitung, Fortbildung, Information, Beratung, Sensibilisierung und Planung sind einige Schlagworte im Sinne der Tätigkeit der Dienststelle. Wir begleiten zu Themen in den Bereichen Persönlichkeit, Selbstbestimmung, Sexualität und Lebensplanung.

- * 58 Klient/inn/en (zwischen 15 und 42 Jahren) – 310 Stunden Beratung
- * 24 Eltern und Angehörige – 35 Stunden Beratung
- * 44 Fachpersonen – 54 Stunden Beratung und Netzwerktreffen
- * 18 Klient/inn/en in 1 Workshop „Stop! Nicht mit mir!“ (IVHS)
- * 83 Fachpersonen und Multiplikator/inn/en in 6 Workshops (LFS für Soziales Hannah Arendt, WS/WG La Spona, Ladinisches Schulamt, Tagesstätte Prad, Jugendzentrum Papperlapapp, VIVO Lebenshilfe)

Für die Tätigkeit werden Büro und Beratungsraum in der Lebenshilfe Bozen, weiter auch Räume in Schulen, Einrichtungen und Bildungshäusern genutzt.

Der Dienst versucht mit unterschiedlichen Initiativen auch die Gesellschaft in weiterem Sinne zu erreichen. Sensibilisierung und Enttabuisierung sind in Bezug auf die Rechte und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung nach wie vor notwendig.

Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (UK)

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Eltern kommen mit kleinen Kindern und fragen nach, wie man denn die Kommunikation fördern könne, auch wenn keine Lautsprache möglich ist. Aber auch Angehörige von Jugendlichen und Erwachsenen haben viele Fragen und suchen Hilfe. Andere kommen aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls und brauchen ein Gerät, um die sozialen Kontakte trotz Sprachverlust weiter aufrechterhalten zu können. Mitarbeiterinnen für Integration und Lehrerinnen erkundigen sich, wie man dies und jenes kommunikative Problem angehen könnte. Manchmal sitzen wir stundenlang am Gerät, bis wir eine geeignete Struktur und die ansprechenden Inhalte gefunden haben, mit denen sich der jeweilige Nutzer identifizieren und damit umgehen kann. Außerdem gilt es, die anfangs noch schwierige, undurchschaubare technische Handhabung zu verstehen. Immer häufiger fragen Institutionen, wie Schulen, Kindergärten, Werkstätten und Reha- Dienste um Hilfe bei der Implementierung der Unterstützten Kommunikation an: Wie fangen wir an? Welche Situationen eignen sich am besten? Wie fühlt sich der betroffene, sprachlose Mensch, wenn

er sich nicht ausdrücken kann? Wie richtet man ein Tablet individuell ein? Wann braucht es eine Tabelle, ein Kommunikationsheft, eine Gebärde? Oder vielleicht alles zugleich? Und werden wir das je lernen? Ist das für das Umfeld zumutbar oder gibt es auch etwas Einfacheres? Zum Einsatz kommen unter anderem körpereigene Zeichen und Ausdrucksmöglichkeiten, Gebärden, Bildkarten und Kommunikationsmappen, einfache und komplexere elektronische Hilfsmittel mit unterschiedlicher Kommunikationssoftware.

Alle Menschen haben ein Grundrecht auf Kommunikation, so steht es in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Wer plötzlich die Sprache verliert oder sie von Geburt an nie hatte, fällt leicht in die Depression, wenn er nicht selbst über sein Leben entscheiden kann und sich dem Gutdünken anderer fügen muss. Selbstbestimmung ist sehr wichtig, um mit seiner Einschränkung gut leben zu können. Was macht das Leben lebenswert? Nicht nur die großen Entscheidungen sind es, sondern auch die Tasse Kaffee und die Zeitung zur rechten Zeit, der Austausch mit wichtigen Menschen, die Möglichkeit, seine Gedanken zu äußern und vielleicht auch manches Nein zu begründen. Sprachlos sein bedeutet völlige Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Depression oder Aggression, kaum Selbstbestimmung, wenig soziale Kontakte. UK ermöglicht in höherem Maß als bisher, selbständig und selbstwirksam am alltäglichen Leben teilhaben zu können.

- Ausdrucksmöglichkeiten und Verständnis für Sprache können erweitert werden.
- Der/Die UK-Nutzer/in kann so kommunizieren, wie es seinen/ihren Fähigkeiten entspricht. Verborgene Fähigkeiten kommen oftmals zum Vorschein, neue Fähigkeiten können angeregt werden.
- Der/Die Nutzer/in kann flexibel zwischen verschiedenen Hilfsmitteln der UK wählen, um sich verständlich zu machen. Unabhängigkeit von Voraussetzungen und Alter.

Die Anwendung von UK ist an keine Voraussetzungen und an kein Alter gebunden. Zur Zielgruppe zählen Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung nicht, nicht mehr oder nur in geringem Maße lautsprachlich kommunizieren und/oder Lautsprache verstehen können:

- Menschen mit angeborenen Beeinträchtigungen (z.B. frühkindliche Hirnschädigung, Zerebralparesen, Entwicklungsstörungen, Autismus).

- Menschen, die Unterstützung beim Lautsprachenerwerb benötigen (z.B. kognitive Beeinträchtigung, Down-Syndrom).
- Menschen mit erworbenen Schädigungen, etwa durch Unfälle oder neurologische Erkrankungen (z.B. Aphasie nach einem Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) oder mit einer fortschreitenden Erkrankung (z.B. ALS, Muskeldystrophie).
- Menschen mit vorübergehend eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten (z.B. nach einer Kehlkopf-Operation).

Die Beratungsstelle verfügt über ein Büro in Brixen. Sie wird vom Verein Trotzdem Reden finanziell und ideell zur Gänze getragen. Die Beratung wird im Büro angeboten. Es finden aber auch Beratungen in Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen, Alters- und Pflegeheimen, in Sozialzentren, Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, auf Reha-Stationen und bei den Klient/inn/en zuhause statt.

Italiano Segnato Adattivo ISA

Unter diesem Namen läuft ein von 1 Fachkraft durchgeführtes Projekt zur Unterstützung von Schulkindern und Jugendlichen in Bozen, die große Schwierigkeiten in der Kommunikation haben (zurückzuführen auf Gehörlosigkeit, verschiedenste Syndrome, kognitive Beeinträchtigung usw.).

Insgesamt wurden 258 Stunden (zwischen Therapiestunden und Teamsitzungen) für 6 Schüler/innen angeboten:

- Begleitung 1 Schülers des Gymnasiums Pascoli zur Entwicklung seiner Kommunikationsfähigkeiten.
- Begleitung 1 Schülerin ausländischer Herkunft mit Gehör- und Sprachproblemen in der Mittelschule Alfieri.
- Begleitung von 2 Schülern in der Oberschule Claudia De Medici (beide ausländischer Herkunft mit Gehörproblemen, Lern- und Sprachschwierigkeiten und mit leichter kognitiver Beeinträchtigung).

- Begleitung 1 Kindes im Kindergarten „Airone“ mit großen Schwierigkeiten bei der Aussprache, Hyperaktivität und Autismus.
- Begleitung 1 Schülers in der Grundschule Manzoni mit schweren Sprach- und Verständnisschwierigkeiten. Ein Teil dieser Stunden wurde in Zusammenarbeit mit einer Logopädin entwickelt.

Indirekte Dienste

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet sämtlichen Diensten zu und unterstützt deren Arbeit mit und am Menschen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ ist somit ein so genannter Supportdienst. Oberstes Ziel der „Indirekten Dienste“ ist es, die Lebenshilfe als ein innovatives soziales Unternehmen zu etablieren, das auf einer soliden finanziellen und ökonomischen Basis steht. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen stehen einerseits die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Inklusion in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen, andererseits die wirtschaftliche und finanzielle Nachhaltigkeit der Entscheidungen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ soll der Lebenshilfe ermöglichen, ihre finanzielle und rechtliche Basis aufrechtzuerhalten, und die Unternehmensentwicklung fördern. Daher ist die Lebenshilfe bemüht, ihre Dienstleistungen kostendeckend anzubieten. Ein finanzieller Überschuss ist erstrebenswert, um Autonomie und Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken. Neue, nicht geförderte Projekte sind nur realisierbar, wenn bei anderen Diensten Überschüsse erwirtschaftet werden.

Im Detail setzt sich der Bereich „Indirekte Dienste“ folgende Ziele:

- Unterstützung aller anderen Bereiche bei Planung, Beschaffung und Verwaltung der nötigen personellen, finanziellen, strukturellen und technischen Ressourcen;
- Aufarbeitung der betriebswirtschaftlichen und finanziellen Informationen, um eine effiziente und wirksame Planung zu ermöglichen, das Kostenbewusstsein zu stärken und die Transparenz gegenüber Vorstand, Mitgliedern, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/inne/n und Systempartner/inne/n zu fördern;
- Überprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Nachhaltigkeit jeder einzelnen Einrichtung und jedes einzelnen Dienstes durch Jahresbudgets und durch ein Controlling- bzw. Reporting-System;

- reibungslose Verwaltungsabläufe innerhalb des Verbands;
- Stärkung des Verbands in der Qualitäts-, Personal- und Unternehmensentwicklung und in der Umsetzung von personenzentrierten Projekten.

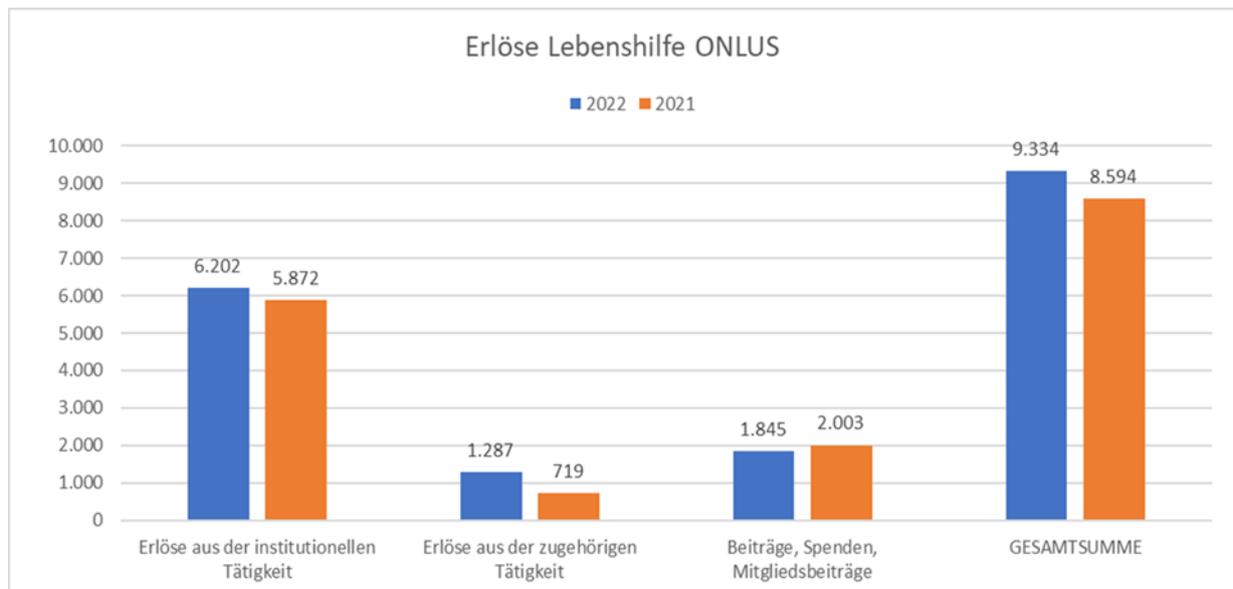
5. Wirtschaftliche und Finanzielle Lage 2022

Gewinn-Verlustrechnung 2022

ERLÖSE:

Die Erlöse sind 2022 um ca. 740.000 € gestiegen. Einerseits haben die Erlöse aus der institutionellen Tätigkeit (Einnahmen die aus den Diensten auf Rechnung kommen) um ca. 330.000 € durch die Erlöse aus dem Begleitsdienst zugenommen; andererseits haben auch die Erträge der Dienste Urlaube und Reisen und VIVO zugenommen. Die Erlöse aus der zugehörigen Tätigkeit (Hotel Masatsch, Cafè Prossliner, Produktenverkauf Schlanders und Bruneck) sind auch gestiegen, in Bezug auf 2021, von 719.000 € auf 1.287.000 €.

Die Beiträge und Spenden sind 2022 weniger geworden (von ca. 2 Millionen € auf 1,85 Millionen €), hauptsächlich durch den außerordentlichen Beitrag 2021 seitens des Landes (in Höhe von ca. 170.000,00 €) für den Begleitsdienst.

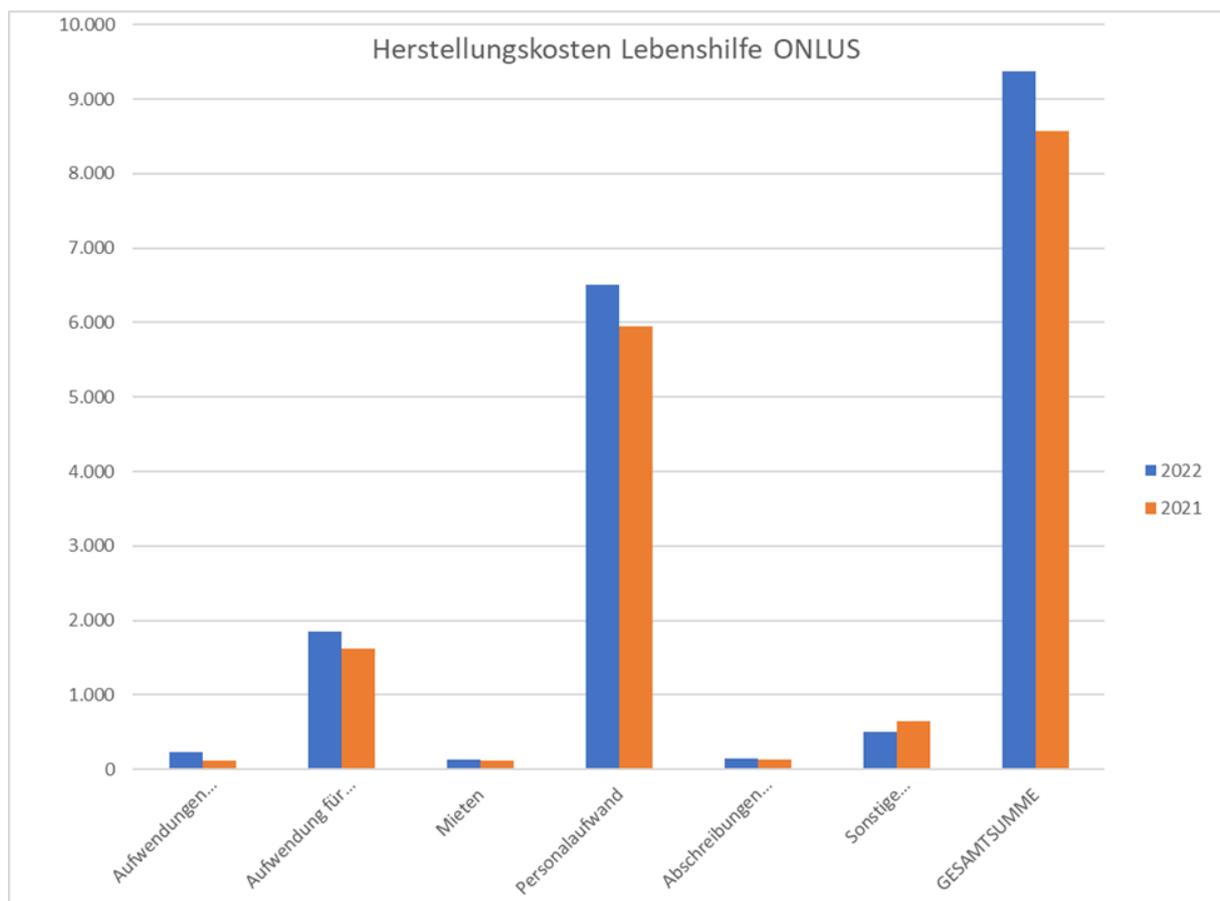


HERSTELLUNGSKOSTEN:

Durch den Neustart der Tätigkeit, nach den Lockerungen bez. der Covid-Pandemie, sind die Kosten für Aufwendungen Roh- u. Betriebsstoffe (Wareneinkauf Masatsch, Café Prossliner) sowie die Aufwände für bezogene Leistungen (Telefon, Raumnebenkosten, Strukturkosten, Reparatur, Wartung, Versicherung, Werbung, Fuhrpark, Projekt- und Aktionsmitarbeit, Beratung, Arbeitssicherheit, Bank- und Postspesen, Weiterbildung, Verpflegung, Verbrauchsmaterial, Reisespesen etc.) um ca. 230.000 € gestiegen.

Die Personalkosten sind auch - von ca. 5,9 Millionen € auf 6,5 Millionen € durch die Aufstockung des Mitarbeiterstandes - mehr geworden.

In Summe hatte 2022 die Lebenshilfe Herstellungskosten in Höhe von 9,37 Millionen € (+ 790.000 € im Gegensatz zu Jahr davor).



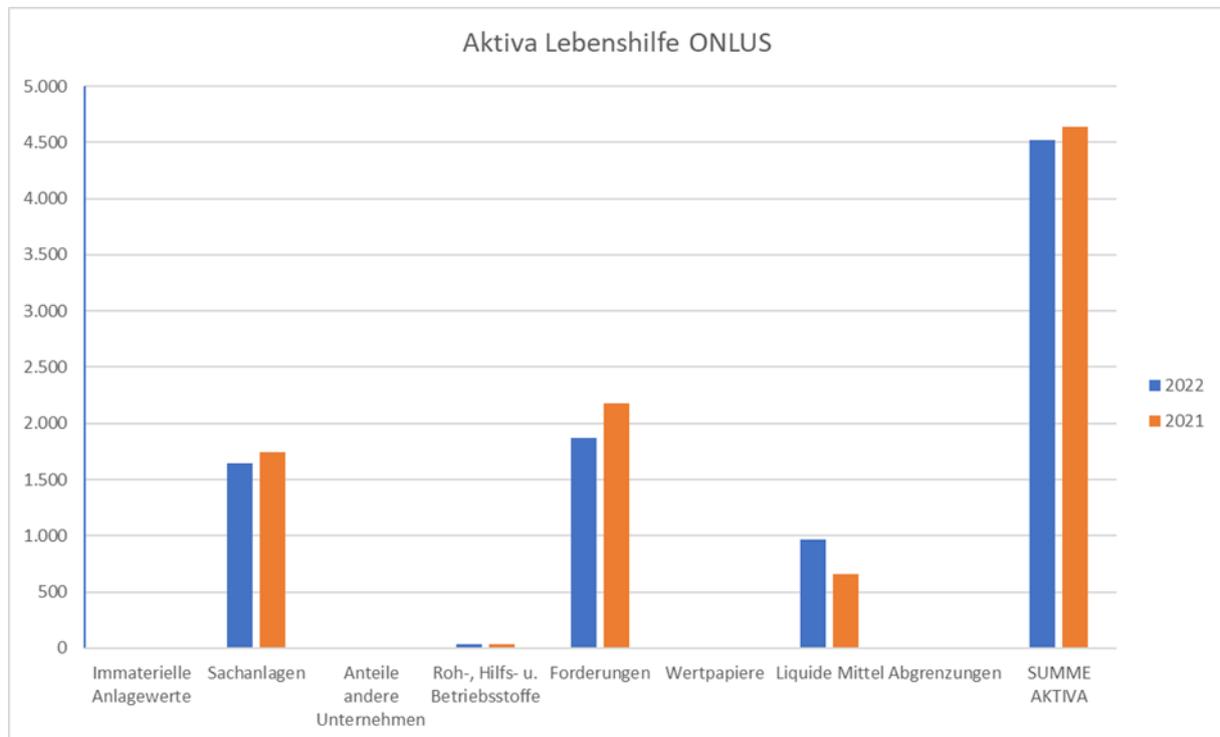
FINANZBEREICH

Die Finanzerträge hatten schon 2021 keine Relevanz (von 100 € auf 500 €). Die Summe der Einkommenssteuer ist wesentlich unverändert geblieben (Auf Liegenschaft Schlanders, Sizilien, und auf Wohnprojekte).

Die Differenz zwischen Einnahmen und Gesamtkosten, am 31.12.2022, ergibt einen Verlust in Höhe von 36.075,56 €.

BILANZ 2022

AKTIVA



Die Immateriellen Anlagewerte (Software Bozen und Masatsch) sind im Wesentlichen stabil geblieben. Die Werte der Sachanlagen sind bez. Immobilien leicht gestiegen, dank zur einen Schenkung von einer kleinen Wohnung in Latsch, der Technischen Anlagen (Werkmaschinen Schlanders, orthopädische Hilfsmittel), der Einrichtungen und Ausstattungen und die sonstigen Anlagen (Busse und Fahrzeuge) sind stabil geblieben.

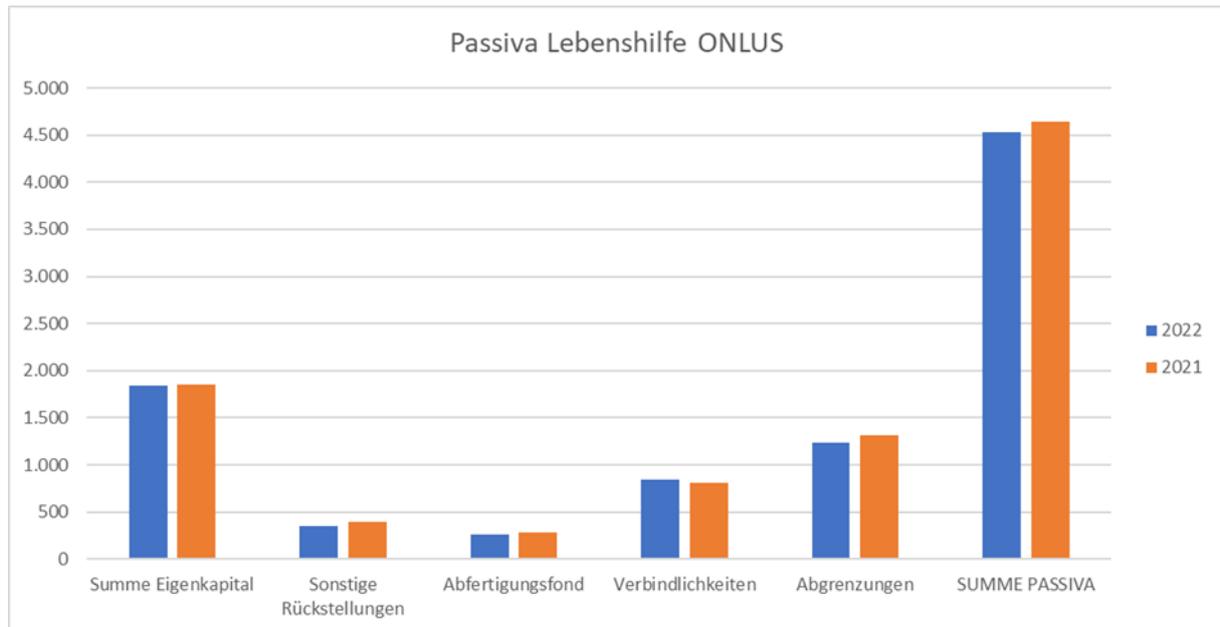
Alle Anlage werden durch die jährliche Abschreibung reduziert und mit neuen Investitionen ergänzt.

Es wurden auch keine weiteren Finanzanlagen (1.082 € Mitgliedschaft Hogast und Kellerei Kaltern) gebucht.

Die Förderungen sind im Vergleich zum Jahr davor, weniger geworden. Grund dafür war die zum 31.12.2021 noch auszustellende Rechnung z.L. der Autonomen Provinz Bozen bezüglich der einmaligen Rückerstattung end Erwerb der Immateriellen Anlagen vom Hotel Masatsch.

Die Liquidität ist 2022, trotz einiger noch zu kassierenden Auszahlungen von Beiträgen der Tätigkeiten, von ca. 656.000 € auf 958.000 € gestiegen.

PASSIVA



Das Eigenkapital beträgt 1,8 Millionen €, ca. 40% der Gesamtsumme Passiva.

Die gesamte Summe der Passiva ist hauptsächlich durch die Reduzierung der Rechnungsabgrenzungen um ca. 77.000 € von 1,31 Millionen € auf 1,24 Millionen €.

Die sonstigen Rücklagen (für Risiken und zukünftige Aufwendungen) haben sich um ca. 50.000 € verringert.

Der Abfertigungsfond weist keine wesentlichen Änderungen vor.

In Summe hat sich die Passiva (und somit auch die Aktiva) der Bilanz 2022, im Gegensatz zu 2021, um ca. 117.000 € reduziert.

6. Zusätzliche Dienste

Zeitschrift Perspektive

Im Zentrum einer jeden Ausgabe der Zeitschrift Perspektive steht eine namengebende Titelrubrik, in der ein Thema aus der Sozialarbeit (mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigung“) aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wird. Ihre Inhalte basieren vorwiegend auf Recherchen, die in der Welt von Expert/inn/en angestellt werden, wobei auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den kontaktierten Expert/inn/en zu zählen sind. Den Abschluss der Titelrubrik bildet eine Zusammenfassung der zentralen Aussagen in einfacher Sprache, welche den Übergang von der Titelrubrik zu den so genannten Bunten Seiten darstellt, die von Menschen mit Beeinträchtigung selbst verfasste Texte enthalten. Es war aber immer auch ein Anliegen des Redaktionsteams, Mitarbeiter/innen anderer privater Vereinigungen bzw. der öffentlichen Sozialdienste zu gelegentlicher Mitarbeit zu motivieren. In der Perspektive sind deshalb auch Gast-Beiträge willkommen, die entweder in die Titelrubrik oder ins Magazin aufgenommen werden. Letztgenannte Rubrik versammelt unterschiedlichste Beiträge, die nicht thematisch miteinander verknüpft sind.

Die Adressat/inn/en der Perspektive bilden keine homogene Gruppe. Unter ihnen befinden sich Menschen mit Beeinträchtigung selbst, deren Eltern, Exponent/inn/en der Südtiroler Sozialpolitik bzw. Sozialverwaltung, Lehrer/innen, Studierende und nicht zuletzt zahlreiche lokale wie auch manche ausländische Vereinigungen. Ziel ist es, die Zeitschrift so zu gestalten, dass alle Adressat/inn/en-Kreise etwas für sie Interessantes darin vorfinden. Die Zahl der eingetragenen Adressat/inn/en beträgt 3.865. Im Jahr 2022 erschienen, wie mittlerweile üblich, 3 Ausgaben. Diese hatten folgende Titel: ° Zeiten wie diese – Wir und das Virus (August) ° Sicher und frei zugleich – Das permanente Spannungsfeld (September) ° Resultate – Wer Sport betreibt (Dezember) Die Redaktion verfügt über ein Büro im Hauptsitz in Bozen.

Selbsthilfegruppe Lippen-Kiefer-Gaumenspalte (LKG)

Tätigkeiten 2022

- * LKG zählte Ende des Jahres insgesamt 10 Familien und 12 Einzelmitgliedschaften.
- * Unterstützung der Betroffenen.
- * Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Krankenhäuser wurde weitergeführt. Das Interdisziplinäre Behandlungsteam aus Salzburg wird, dank einer Konvention zwischen dem Landeskrankenhaus Salzburg und dem Sanitätsbetrieb Bozen, auch weiterhin zwei Male im Jahr eigens anreisen und die Patient/inn/en hier vor Ort betreuen und behandeln.

Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Seit über 25 Jahren vermittelt der Verein Freiwillige Arbeitseinsätze Freiwillige auf extreme Bergbauernhöfe. Freiwillige Helfer setzen sich hauptsächlich bei der Ernte auf den Feldern ein, aber auch bei der Betreuung von Kindern, alten oder behinderten Menschen, als Mithilfe im Haushalt, bei der Stallarbeit und bei verschiedenen Bau- und Renovierungsarbeiten ein. Vor allem die Betreuung von Menschen stellt für die Bauersleute eine besonders während der Erntezeiten wichtige Stütze dar.

Die Vermittlung von freiwilligen Helfern wird schon seit vielen Jahren ganzjährig angeboten und in Anspruch genommen, also auch in den Wintermonaten, wenn die Arbeit am Feld ruht. In dieser Zeit sind es vor allem Notfälle aufgrund von Krankheit, Krankenhaus- oder Kuraufenthalten und Schadensfälle durch höhere Gewalt, die eine Hilfe von außen notwendig machen.

Die freiwilligen Helfer haben in den letzten Jahren auf den Bergbauernhöfen in Südtirol viel geleistet. Sie haben durch ihre Arbeit dazu beigetragen, dass wirklich Hilfsbereitschaft und Hilfsbedürftigkeit auf eine ideale Art und Weise zusammengefunden haben.

In all den Jahren ist es gelungen ein schönes Potenzial freiwilliger Hilfsbereitschaft genau zum rechten Zeitpunkt an der richtigen Stelle einzusetzen, nämlich dort, wo Hilfe notwendig ist. Im wahrsten Sinne des Wortes sind sich „Berg und Tal über die Menschen nähergekommen“. Menschen aus den Städten und Dörfern haben hinaufgefunden in die

Berge, zu den Bauernfamilien, haben dort für eine oder mehrere Wochen deren Leben geteilt, haben mit ihnen gelebt, sind mit ihnen aufgestanden, haben dort gegessen, gearbeitet und geredet. Eine wunderbare Kommunikation zwischen „Oben und Unten“ ist entstanden, und viele haben Einlass gefunden in eine sehr nahe und gleichzeitig doch sehr weit entfernte Welt.

Nach zwei Jahren rückläufiger Zahlen erfreute man sich im Jahr 2022 über die endlich wieder steigenden Anmeldungen der freiwilligen Helfer/innen und den entsprechend geleisteten Arbeitstagen. Etwas Sorge bereitet die rückläufige Zahl der Gesuchsteller. 266 Bergbauern haben um die Unterstützung angefragt, wobei die meisten Höfe im Vinschgau und im Pustertal liegen. Stattliche 1.979 Anmeldungen von potenziellen Helfer/inne/n hat das VFABüro erhalten. 17.718 Tage waren die freiwilligen Helfer/innen auf Südtirols Bergbauernhöfen im Einsatz. Der Großteil der Freiwilligen kommt weiterhin aus Deutschland (72 %). Knapp ein Viertel (18,8 %) der Helfer/innen sind Südtiroler/innen.